

Wochenblatt

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

Schickel vorständig. — Monats-Bezugspreis R. 2.00, m. Postgebühren 2.20. Vierteljahrs-Bezugspreis R. 2.20. Halbjährs-Bezugspreis R. 4.00. Jahres-Bezugspreis R. 7.00. — Die Redaktion ist für den Inhalt der Beiträge nicht verantwortlich. — Die Redaktion ist für den Inhalt der Beiträge nicht verantwortlich.

Verlagsanstalt für den 10. August. — Druckerei: Druckerei des Verlegers. — Druckerei: Druckerei des Verlegers.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg

Einzelpreis 10 Pf.

Merseburg, Dienstag, den 1. August 1933

Nummer 177 173. Jahrgang

Ein Damm nach Rügen wird gebaut.

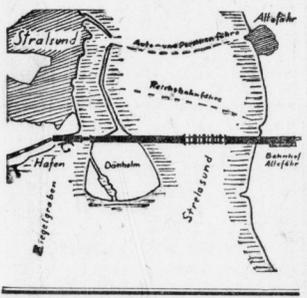
Ein großes Arbeitsprogramm der Reichsregierung für Provinz Pommern

Der Wiederaufbau des deutschen Ostens hat begonnen. Diesem und jenseits des Weichselkorridors muß die östliche Grenze des Reiches durch den lebendigen Wall eines gesunden Bauerntums befestigt werden. In der Grenzprovinz Pommern ist seit dem Augenblick der Machtübergang durch den Nationalsozialismus der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit auf der ganzen Linie eröffnet worden. Von den 140 000 pommerschen Erwerbslosen wurden schon 60 000 wieder in Arbeit und Brot gebracht.

Jetzt steht die Wirtschaftsgeschichte dieser Provinz vor einer neuen entscheidenden Etappe. Zur Wiedereinrichtung der schließlichen 90 000 Arbeitslosen ist vom Reichsleiter Staatsrat Dr. Winter ein Arbeitsbeschaffungsplan aufgestellt worden. Eine Position nach der anderen wird genommen. Und jede eroberte Position wird gehalten. Das zunächst angegriffene Ziel ist die völlige Besetzung der Insel Rügen von der Arbeitslosigkeit. Im September wird es auf Rügen seinen Arbeitslosen mehr geben.

Aufträge für das Rugegebiet.

Der seit dem Jahre 1911 verschleppte Bau des Rügendamms wird in kürzester Frist eingeleitet. Der politische Führung der Provinz ist es gelungen, die auftragsgemäßen an dem Projekt beteiligten Behörden Zielten zu einem folgenschweren Zusammenarbeiten zu vereinigen. Der Bau des Rügendamms bedeutet für den Arbeitsmarkt: 600 000 Arbeitslohnstunden, die sich auf die Dauer von 2½ Jahren bis zur Fertig-



stellung des Damms verteilten, wirtschaftliche Bedeutung der notleidenden Stadt Stralsund, Arbeitsbeschaffung für einen Teil der 40 000 Erwerbslosen Zeitungs, Anbahnung der handwerklichen, Ziegel- und Zementindustrie der Provinz und Hilfe für den privaten Baumarkt, die durch andere Maßnahmen noch verstärkt werden wird. Es wird möglich sein, das Gustafsholzer Bauwerk, den Hauptarbeitgeber der Stadt Wismar, in Betrieb zu halten. Die wirtschaftliche Erleichterung des Ostens wird auch dem Westen Hilfe bringen. Eine Reihe bedeutender Aufträge werden auf das Rugegebiet entfallen.

Heimstätte gesunder Bauern.

Für die Insel Rügen bedeutet der Dammbau außer der Befreiung von der Weichsel der Arbeitslosigkeit: Sicherung der landwirtschaftlichen Produktion und Rettung für die rügenerischen Wälder, die ein Drittel des Dürreabwärtvertrages aufnehmen. Die Staat auf Gemeinbau eingeleitete Landwirtschaft wird dem Rohmaterial Berlin übergeben, die immer härter drohende Abrohierung des Auto-Wärdvertrages infolge der Leistungsuntüchtigkeit des Wärdbetriebes mit einem Griff gelodert.

Ein Sofortprogramm, das in einer Wirtschaftskonferenz im Oberpräsidium beschlossen wurde, wird auch den übrigen Teilen der Provinz Rettung bringen. Durch einen großen Siedlungsplan wird der Entvölkerung des Ostens Einhalt geboten und das unter dem Dürrevertrage in Starrkrampf gesunkene Land zur Heimstätte gesunder Bauern gemacht werden. Erst die Aufstellung des Siedlungsplanes ermöglichte die Inangriffnahme eines Erntebausprogramms, dessen Sinn und Zweck es sein wird, die bestehenden und neu zu schaffenden landwirtschaftlichen und gewerblichen Produktionsstätten ihrem Abnahmemarkt näher zu bringen.

Dem Baumarkt wird die erste Hilfe durch die Durchführung öffentlicher Bauarbeiten gebracht werden, an die sich der Siedlungsplan anschließt muß.

Meliorationen und Fischtag.

Die dritte Front im Wiederaufbau Pommerns wird durch Organisation des Arbeitslosenbeeres geschaffen zur Durchführung landwirtschaftlicher Meliorationen.

Nach Jahren der Verzweiflung

Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in Pommern schreitet fort.

In der Provinz Pommern sind seit Montag zwei große Kreise, die insgesamt rund 6000 Arbeitslose hatten, von der Arbeitslosigkeit befreit. Es sind dies die Kreise Regenwalde und Zettin.

Es ist hier zum erstenmal eine neue Methode angewandt worden. Die Arbeitslosen wurden nämlich aufgeföhrt, im Interesse des nationalen Staates auch von sich aus dafür zu sorgen, allen noch arbeitstüchtigen Volksgenossen Arbeit zu geben. Diese Parole an das nationale und soziale Gewissen der Unternehmer hatte zur Folge, daß diejenigen Arbeitslosen, die nicht in der Landwirtschaft bei Erntearbeiten untergebracht werden konnten, in die Privatwirtschaft übergeführt wurden. In keinem einzigen Falle hat sich ein Arbeitgeber gekümmert, seine sozialen Pflichten gegenüber den Arbeitslosen zu erfüllen. Die Arbeitgeber haben sich selbst heraus allen zuständigen Stellen Unterstützung angeboten. Die so in den Privatbetrieben wieder untergebrachten Arbeitslosen verdienen natürlich denselben Tariflohn wie diejenigen, die schon lange in den Betrieben angeheilt sind. Kaufmännische Angestellte und Arbeiter sind in großer Zahl nach jahrelangem, hoffnungslosem Warten durch die Generäle der Organe der Reichsregierung wieder zu Arbeit und Brot gekommen. Die von der Privatwirtschaft eingestellten Leute sind nicht nur in landwirtschaftlichen Maschinenfabriken, in einzelnen Ziegeleien, sondern auch in Gewerkschaften, bei Bauarbeiten, im Handel und anderen Betrieben untergebracht worden. Der Erfolg dieser Aktion wird ein Ansporn sein, für jeden Preis in kurzer Zeit ganz Pommern frei zu machen von der Arbeitslosigkeit.

Reichsregierung beschloß

eine Änderung der Geschäftsordnung. Infolge der staatlichen Neuordnung in Deutschland, die das parlamentarisch-demokratische System durch die autoritäre Regierunqsform ersetzt hat, ist auch eine Änderung der Geschäftsordnung der Reichsregierung beschlossen worden. Es handelt sich im wesentlichen um drei Punkte. Einmal mußte die Präambel geändert werden, da jetzt nicht mehr der Reichstag, sondern die Reichsregierung, die den Reichstag einberuft. Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen.

n. Die Ausleitung hat die Aufstellung des Wirtschaftsplanes veranlaßt. Die nächste Aufgabe ist es, die Stoffkraft der NSDAP, im Sinne der neuen Wirtschaftsgesinnung bis in das letzte Dorf hinein wirken zu lassen. Zum Beispiel sind die Kreisleiter und Landräte zur entscheidenden Besprechung nach Zettin berufen.

Zur Hilfe für die an Abnahmangel leidende pommersche Fischerei, die auf den Großabmähren sich nicht gegen die Nordsee-Hochwasser durchzusetzen vermag und in große Notlage geraten ist, hat der Reichsleiter die Einführung eines Fischtages proklamiert.

Landgewinnung in Pomm.

Der Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein hat die Ministerpräsidenten der Provinz Pommern um Unterstützung der Arbeiten an der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ersucht. Ministerpräsident Goering bewies großes Interesse für die Pommern und man spricht davon, daß dieses große Arbeits- und Siedlungsproblem in Pommern mit aller Kraft durchgeführt wird.

Manfred von Killinger

war nach der nationalen Revolution zunächst Reichsstaatsminister in Sachsen und wurde später sächsischer Ministerpräsident. Er ist am 14. Juli 1886 geboren und trat im April 1904 in die Reichsmarine ein. Am Krieges hat er bis Februar 1915 auf dem U-Boot 'Brandenburg' Dienst. Später war er Kommandant auf Torpedobooten. Nach Schluß des Krieges gehörte er noch bis zum 31. Januar 1921 der Reichsmarine an, aus der er als Kapitänleutnant ausstieg. Seitdem war er überall, wo es galt, für die Nation politisch und aktivistisch tätig, nachher befreit. Schon sehr früh wurde er sich dem Nationalsozialismus an, in dem er bald führend und wegwegweisend tätig war.

Mag Jüttner

wurde am 11. Januar 1888 geboren und trat am 22. März 1906 beim Feldartillerie-Regiment 55 in Raumburg ein. Im Kriege, in dem er zweimal verwundet wurde, war er an der Front als Feldartillerist, aber auch als Kompanie- und Bataillonsoffizier bei der Infanterie. Zuletzt befehligte er den Posten eines ersten Divisionsgeneralstabs-offiziers. Als Hauptmann a. D. trat er nach dem Kriege in Landesjäger-Korps Dienst, war Führer von Zeiterweilungsverbänden bei den Kämpfen in Mitteldeutschland und Oberpfälzen. Als holländischer Stahlhelm und später holländischer Stahlhelmsführer bemühte er sich in der Durchführungsphase der nationalen Bewegung. Vertrieben als Hauptmann a. D. Sittner seit 1920 im Braunfelsenerbergbau tätig.

Balbos Start verschoben.

General Balbo hat den Rückflug des italienischen Delegationenwebers teilweise aufgeschoben, da die Wetternachrichten immer noch ungünstig lauten. General Balbo hat beschlossen, beim Rückflug einen Mann von der Delegation jedes Flugzeuges in Wien und abzuschießen, um das Gewicht der Maschine zu niedrig wie möglich zu halten. Da das Wetter zum ersten Mal ohne Zwischenänderung über den Ocean liegen soll, werden die Delegationen bis zum nächsten Flugversuch aufgeschoben. Die notwendigen Anstrengungen sind ebenfalls in Neuindien zurückgelassen worden.

Neugründung von Ortsgruppen

der Frauenverbände vorläufig verboten. Viele Frauenverbände, die sich in der Vergangenheit als dem NSDAP nicht angeschlossen, sind in einem nationalsozialistischen Deutschland nun mit neuem Eifer auf die Gründung neuer Orts- und Jugendgruppen legen zu mühen. Das hat vielerorts zu Unstimmigkeiten mit der nationalsozialistischen Frauenbewegung und der nationalsozialistischen Jugendbewegung geführt. Auf Antrag der Eingliederung der in der Frauenfront gleichgeschalteten Verbände in die dem Reichsministerium des Innern unterstellte Reichsarbeitsgemeinschaft deutscher Frauenverbände hat der Reichsminister des Reichsministerium des Innern für die Frauenverbände bis zur endgültigen Regelung an, daß die Gründung neuer Ortsgruppen und Jugendgruppen bis auf weiteres verboten ist.

Auf Anordnung des Reichsinnenministeriums ist die von Seiten der Frauenfront geplante Tagung bis auf weiteres verschoben worden.

Ein Dichter lernt fliegen

Von Heinrich Hauser.

(7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ich tat, was in diesem Falle wohl jeder Schüler tun würde: ich zog den Knäuel an und gleichzeitig nach rechts, um die Maschine aufzurichten, denn sie hing ganz auf der linken Flügelstange. Sie gehörte nicht. Sekundenlang harrie ich den Knäuel an und die Flügel des Seitenleiters. Das Steuer verlor! Ich fürchte! Es mußte etwas am Ventilator abbrechen oder verfliegen. Ganz deutlich sah ich das Ende kommen. Die Geschwindigkeit des Sturzes wuchs; ich würde trocken abhürten und in wenigen Sekunden zwischen den Trümmern auf dem Knäuel liegen. Fallschirm war nicht in der Maschine. Es war nicht Nacht es war ein ganz unbefriedigendes Gefühl eine Wellenbahn des Wahnsinns, die sich vor mir erhob und mich zu überfliegen drohte. Miraglia schloß mit tausend Gedanken durch den Kopf. Selbsterweise ferner davon an Frau und Kind, sondern es waren lauter Gedanken an gefährliche Situationen, die ich schon erlebt hatte.

Das alles啊 natürlich viel schneller, als ich es beschreiben kann. Das ganze saß kaum fünf oder sechs Sekunden lang abgebaut haben. Gleichzeitig aber mit dem Bewußtsein großer Gefahr hatte die Maschine ein: Ich mußte die Hilfsmittel anwenden, die mir zur Verfügung standen. Die Steuerung verlor; gut, so blieb mir noch der Motor. Es ging ganz gegen das Gefühl, bei einem so heftigen Sturz auch noch Gas zu geben und ihn damit noch zu beschleunigen. Aber ich tat es.

Ich erwartete keine Wirkung mehr. Ich war drauf und dran, das Gas wieder wegzunehmen — da bemerkte ich die unbemerkte Beschleunigung des Falles. Die Maschine wurde wieder steil — ich kann es gar nicht anders nennen: sie begann sich aufzurichten, gleichzeitig auch letzte sie sich auf ebenen Kiel. Sie schüttelte beständig in den Höhen.

Ich kann nicht sagen, daß die Spannung nachließ. Ich war immer noch der Meinung, das Schicksal sei karnt. Ich war so froh, wieder auf ebenem Kiel zu fliegen, daß ich mich fürchtete, jetzt irgendeine Steuerbewegung zu machen, die den Gleichgewichtszustand zerstören könnte. Ganz vorsichtig verfuhr ich die Steuer: die Maschine gehörte.

Gerücht.

Zum Glück anzufliegen war ein Entschluß. Schließlich warte ich es — es ging!

Ich sah, daß L. sehr bloß war. Schon von weitem rief ich ihm entgegen: „Ich bitte sehr um Entschuldigung.“ Er sagte nur: „Wenigstens! Wenigstens!“

„Was war eigentlich los? Ich kann mir die Sache gar nicht erklären.“

„Das mit ich fliegen, was los war. Sie sind mit sehr geringer Geschwindigkeit in der Maschine in eine ziemlich tiefe Kurve gegangen. Damit haben Sie den gefährlichen Zustand herbeigeführt, den man den „überzogenen Flug“ nennt. Die Maschine hatte keine Fahrt, sie lockte einfach unter ihnen

weil, sie konnte gar nicht dem Steuer geordnen.“

„Einen Augenblick habe ich gedacht, ich ginge in die Wälder.“

„Ich auch — aber ich wußte ja, daß Sie ein ganz vernünftiger Mensch sind. Ein Glück, daß Sie die Ruhe nicht verloren haben.“

Am Kasino saßen mehrere Flieger. Als ich hereinkam, hörten sie in ihrer Unterhaltung auf und sahen ziemlich orientiert zum Fenster heraus.

„Na, Sie haben scheinbar gesehen, daß ich Mist gemacht habe.“

„Ja, bei vielen. Weiter kann das schließlich jedem mal passieren. Die Klemme ist in eine gute Maschine, die kann jeder fliegen mit fliegen.“

L. unterbrach sofort: „Die Klemme ist eine gute Maschine, jedoch, aber wenn eine Maschine so weit ist, wie die da war, dann werden sie alle tödlich.“

„Nun war ja alles wieder gut. Ich hätte mich wieder aufgenommen in die Gemeinschaft. Ich bestellte einen Kognak, und nach fünf Minuten noch einen Kognak.“

Das Gramein.

Der Wind war böig, der Himmel schwarz, die Wolkenfelle leuchteten in etwa 400 Meter Höhe. Unter Schußbetrieb begann um 7 Uhr wie immer. Ich machte meine Ziellandungen; die einen zu kurz, weil ich den Wind unterschätzte, die andern ging es auch nicht besser.

Gegen 8 Uhr kamen mehrere Aufschüpp von der Flugwache herüber; sie trugen Röhren unter dem Arm. Sie pflanzten vier Röhren in die Ecke eines Rechtecks von 20 Metern Länge und 50 Metern Breite. Das Landrecht lag in der Mitte der vorderen Schmalseite dieses Feldes. Das war das Zielfeld, in dessen Grenzen ich landen und ausrollen mußte. Je ein Schupp bildete an den Enden des Feldes als „Ziennrichter“.

Von der Halle her kam unser Mentor. Auf dem Nadeln schleppte er den Ballast, in der Hand hielt er Stricke und einen kleinen Holzstaken, den Baroographen. Mit welchem Mantel legte der dicke Polizeihauptmann dem Startplatz zu. Mir wurde sehr mulmig, als ich all diese Vorbereitungen sah.

„Zeitig! Cos!“

E. L. landete unsere Maschine. Der Ballast wurde auf den vorderen Sitz gestellt und festgeschraubt. Mit mehreren Stricken wurde der Baroograph verpackt, festbindend angeschlossen. Ich festete in den Führerfeld. Der Polizeihauptmann gab mir die Anweisungen: „Sie machen Ihre Ziellandungen aus 600 Meter Höhe. Gehen Sie lieber etwas höher, weil der Baroograph leicht nachhinkt. Es hat jetzt etwas auf. Suchen Sie sich ein Loch in den Wolken, damit Sie Sicht behalten. Fliegen Sie nicht in die Wolken hinein, Sie verlieren sonst die Orientierung. Los!“

In großen Spiralen schraubte ich mich über dem Landrecht in die Höhe. Ich merkte, wie stark der Gegenwind mich zurücktrieb. Nach jedem Kreis mußte ich erst ein Stück dem Wind entgegenfliegen, um die Höhe zu behalten. Wolkenfliegen gegen in windender Fahrt an mir vorbei. Ich war so geriet ich in einen grauen Schleier, dann floß ich möglichst schnell dem nächsten blauen Fleck am Himmel zu. Aus 700 Metern Höhe nahm ich Gas weg und ging in Weißflut. Ich floß drei große Spiralen, dazwischen jedochmal eine Strecke geradens dem Wind entgegen. Wenn man aus größerer Höhe kommt, verliert man leicht das Zeitgefühl. Werken für die Dinge auf der Erde. Ich glaubte noch Höhe genug zu haben, als ich in die letzte Spirale ging und zum Landen ansetzte, aber ich kam zu kurz. Ich mußte Gas geben und mich so zum Landrecht heranziehen. Die Höhe war die Ziellandung. Ich sah, daß man dreimal in diesem Feld landete. Sechs Flügel stehen dafür zur Verfügung. Den ersten hatte ich also kaum verloren.

(Fortsetzung folgt.)

Insekten gefolgt.

Kürzlich tagte in Oslo in Norwegen ein Kongress der Wissenschaftler des Nordens, auf dem ein junger norwegischer Gelehrter namens Schnell-Varien eine von ihm gemachte höchst interessante Entdeckung praktisch vorführte. Es handelt sich hier um eine Tonfilmkamera, die so unendlich fein arbeitet, daß man mit ihr die Sprache der Mücken und anderer Insekten tonbildlich festhalten kann. Naturgemäß hat die praktische Verwirklichung solch eines Aufsehens unter den verarmten Insektenforschern erregt, und der Präsident des Kongresses, Professor Jvar Trædahl, bestätigte dem jungen Gelehrten, daß er grundsätzlich eine Frage gelöst habe, an der die bedeutendsten Laboranten der Welt seit langen Jahren vergeblich arbeiten. Schnell-Variens Apparat besitzt eine solche Empfindlichkeit, daß er die Flügelschläge der Insekten vom einfachsten, ruhigen Anschlag bis zu 10000 Schlägen in der Sekunde festhalten kann. Der Gelehrte erklärte, daß er zuletzt einmal eine „Unterhaltung“ zwischen zwei Insekten abbildete, die sich durch gegenseitiges Fliegen ihrer Flügelblätter miteinander verständigten. Der Apparat verzeichnet von diesen „Unterhaltungen“ eine unendlich feine, feuerrote Tonfata, die sich durch Abrollen des aufgenommenen Tonfilms jederzeit wiedergeben läßt. Die interessante Entdeckung des jungen Norwegers soll nun noch in anderen europäischen Ländern praktisch vorgeführt werden.



Von dem juchzenden Unwetter in Sachsen. Eisenbahnwagen, durch den Sturmwind auf dem Bahnhof in Pirna aufeinander geschoben.

Seine Majestät Mr. G. sticht..!

Der originale Zeitvertreib des Königs von Schweden.

König Gustav von Schweden ist jetzt 75 Jahre alt, also schon mitten drin im blühenden Alter, und doch sieht man in den illustrierten Hefen immer wieder das bekannte Bild, auf dem der König — meist vorgetragen unter dem Decknamen eines Mr. G. — mit einem berühmten Star Tennis spielt. Das ist aber nicht seine einzige Kunst, die er beherrscht. Die meisten Menschen wissen, daß er ein eben- zu guter Krocketspieler ist, ferner ein ausgezeichnete Jäger und überhaupt auch noch perfekter Seemann. Ganz besonderes Geschick aber besitzt er zu einer Tätigkeit, die man sonst nur bei jungen Damen zu finden pflegt: er stickt nämlich, und das mit Leidenschaft! „Das Sticken ist mein schönster Zeitvertreib!“ sagt er, und das befreit man erst ganz, wenn man die Handlung durch das sogenannte „Handarbeitszimmer“ des Königs unternimmt.

Der Gedanke, daß ein regierender Herrscher sticht, wird mancher Frau vielleicht eigenartig vorkommen, aber König Gustav erklärt, daß es noch anstrengender geistiger Tätigkeit keine bessere Abwechslung für ihn gäbe als gerade das stille, ruhige Sticken. Er hat beispielsweise Anordnungen gegeben, daß jederzeit, wenn er arbeitet, eine Stickerin in Reichweite zu liegen hat, damit er sofort hinterher nach ihr greifen kann. Es gibt, praktisch gesprochen, nichts, was der König nicht sticht; hauptsächlich bevorzugt er Kleidenzüge, Möbelüberzüge und Dienstkleider, wenn es darauf ankommt, liefert er aber auch ganze Garnituren. In dem einen Wohnzimmer des königlichen Schlosses steht A. B. eine Stickerin, die ausschließlich vom König verfertigt wurde und zu der er monatlich kommt.

Das 20 jährige Stid-Jubiläum.

Wäste, die den Herrscher von Schweden beim Stiden beobachtet haben, sagen, daß er eine ganz besondere Sorgfalt beim Arbeiten an den Tag legt und stets mit unverdorrter Energie an neue Musterentwürfen herangeht. Die Gedanken, die ihm durch den Kopf gehen, sind sehr fein und dürfen weder Knoten noch sonstige Ungleichheiten aufweisen. Im allgemeinen bevorzugt der König eine recht bunte Farbenwahl, um zu vermeiden, daß die fertigen Gegenstände sehr wirren. Was er mit dem Sticken begann, hatte er bereits das 25. Lebensjahr erreicht. Eine schwere Rachenoperation, die ihn lange an das Bett fesselte, brachte ihm auf die Idee des Stidens, und seitdem ist er dabei beschäftigt, daß er nun also sein zwanzigjähriges Stid-

Jubiläum feiern kann. Anfänglich arbeitete er mit grobem Material, ging dann zu feineren über und verwendete heute nur noch die feinsten Seide, die sich nur diese Zwecke finden läßt. In der einen Ecke des Zimmers der verstorbenen Königin Victoria von Schweden steht ein Schrank des Königs, der mit Stidereisenden in sämtlichen bestehenden Farben und Abmessungen gefüllt ist. Die Sachen liegen penibel in Reihen geordnet, und jede Farbe hat ihr besonderes Fach, das zu keinem anderen Zweck benutzt werden darf.

Für Edmund Sybilla, von Großpapas

Wenn man eine neue Stickerei begonnen werden soll, legt der Herr von Schweden die dem König beifällig sind, in der Regel großes Kopferbrechen ein. Es sollen neue Muster gefunden werden, die den letzten gleichen, aber doch wiederum in der Richtung irgendwas abweichend erscheinen. Schwierig ist oft auch die Farbenfrage. Im übrigen hat der König eine Geschmacksabelle ausgearbeitet, die sich nach der bekannten Farbenfata auf allen Wobeln richtet; malträchtig, hellrot und verschiedene Schattierungen braun, gelb und weiß. Allein A. B. in der Farbe weiß verfiel König Gustav über mehr als zehn Abteilungen in seinem „Stidensschrank“. Wenn die Arbeit nonhalten gehen soll, legen die beiden Hofdamen Vase für Vase auf ein Stück weißes Papier, dann wird das Muster in großen Umrissen aufgeschrieben, und nun bestimmt der König die endgültige Ausführung sowie die anzuwendenden Farben.

Was geschieht nun mit den fertigen Stidereien? Nun, die verschiedensten der König im Kreise seiner Familie! Die Prinzessin Astrid erzieht beispielsweise zur Schönheit ein Sticken, und Prinzessin Anarid besitzt in ihrem Zimmer einen reizenden Stidestirn. Prinz Gustav Adolf und Prinzessin Sibilla besaßen zur Vermählung ebenfalls einen Stidestirn, und auf die Rückseite hatte Majestät die Worte aufsticht: „Für Edmund Sybilla, von Großpapas“ hinterlassen. Sticht König Gustav auf jedes vollendete Stid seinen Namen. Die meisten Arbeiten schenkte er in früheren Zeiten seiner inzwischen verstorbenen Gemahlin, der Königin Victoria, die selber an Wollereien und Stickereien sehr und für die Stidemannschaft ihres Gatten anfänglich sein Verständnis zeigte. Später schenkte sie sich aber mit diesem „Hausfäherischen Sport“ des Königs aus und hoffte ihm Vater und Nordens auszuwählen. G. St.



Der Höhepunkt des Deutschen Landerfestes. Lieberblick über den großen Festzug, der mehrere Stunden dauerte.

Aus Merseburg.

Wenn die Vogelbeeren reifen.

Schon rötlich am Rande der Sträucher die Beeren der Eberesche, um die uniere Wandervogeltroupe...

Es ist das Jahres hohe Zeit von Reife und Schönheit. Was nun folgt, ist ein fröhliches Esergehen...

Wenn die Vogelbeeren reifen Leuchten tot am Wegesrand Und die blauen Schwalben streifen Ueber erdenschwerem Land.

Itz, als wenn ein lautes Sinnen Ueber gelbe Ähren zieht, Wie ein Hauch aus Vollertrübnissen Klingt ein Wandervogelstübchen.

Wacht die alte, liebe Weife Ueber Blume, Blatt und Rain, Und es klingen dazu schon leise Ferner Dementianen darcin.

Wächst du noch am Wegesraume, Roter Rubin, du Sonnenkind? — Bangsam löst sich wie im Traume Blatt für Blatt im weichen Wind.

Süßer Duft der Lindenblüte, Gold und ätztlich nur dein Hauch, Frant aus Gottes enger Güte, Sage, Scheide dich nun auch?

Reife raudet es in den Zweigen Was es löst sich sonnenalt, Mit unendlich mildem Reigen Schon das erste weisse Blatt...

Wilhelm Steinbrecher.

300jährige Reminiszenz.

Nachdem erst die Jahre zuvor der Wägrige Krieg besonders auch die Schlachten bei Breitenfeld am 7. September 1631 und bei Lützen am 6. November 1632 viel Leid über unsere Heimat gebracht hatten...

Am 1633 zu Anfang August, als die Grube am Seelen sein sollte, kam der Kaiser, General Solde durch das Sataland herein, belagerte und eroberte die Stadt Leipzig...

Bauernregeln für August.

Im August wünscht sich der Landwirt gutes Erntewetter, sonst kommt er mit der schweren Arbeit nicht zu Rande.

Merktreibig, daß man vom August auf den Winter schließen zu können meint. Itz in den ersten Wochen (August) heit, heißt der Winter lange weilt.

Anderer Bauernregeln sind: Der erste Regen im August trägt einen Saal mit Wäden und einen Saal mit Fischen davon.

Appell der freiwilligen Landesjäger.

Wir werden um Aufnahme folgender Seilen gebeten:

Von allen Seiten ist der Wunsch laut geworden, daß sich die alten Kameraden der freiwilligen Landesjäger-Regimenter und die ihm angehörenden Selbstfreiwilligen wieder treffen sollten.

Das Wetter für morgen.

Schlechte Augustnacht. Bedrohlich bis heute Nacht, zunächst aus SW, dann aus NW, anfangs trüb und regnerisch, später weidlich bewölkt und einzelne Schauer, ziemlich kühl.

Die Reichen fest geschlossen!

Gründungsstundegebung des Kreisvereins Merseburg im deutschen Gafflättingerwerke.

Wenn die Gafflwirte von Merseburg und Umgegend ihre Zusammenkunft am Montagvormittag im 'Schützenhaus' mit Rundschauung bezeichnen, so hatte diese keinen tieferen Grund. Es handelte sich bei der Tagung, die von etwa 300 Vertretern des Gafflwirterverbandes befaßt war, nicht um die Gründung eines beliebigen Vereins...

Die NS-Kapelle Merseburg erhobte diese festliche Eindrücke noch dadurch, daß sie unter der Stabführung von Obermusikmeister Orngau die Gründungsfeier mit dem Choral 'Lobe den Herren' einleitete. Nachdem nun noch der Marsch 'Festzug von Braunfelsberg' verlungen war, trat der 1. Vorsitzende des bisherigen Merseburger Gafflwirtervereins, Werner (Reichsanwalt) zur Begrüßungsrede an das Rednerpult.

Bürgermeister Gschwanzner dankte im Namen der Stadt und zugleich auch für den Ehrerwungen und Kreisleiter der NS-Gafflwirter für die Einladung. Es habe ihn, so führte er weiter aus, besonders angenehm berührt, daß die Kundgebung in christlicher Weise eröffnet worden sei.

Zu dem Thema 'Aufgabe und Aufgaben des Reichseinheitsverbandes des deutschen Gafflwirterverbandes' kam jetzt in längeren Ausführungen der Saal zu Wort. Wir grüßen, so leitete er unter Hinweis auf die im Saal hängenden Fahnen seine Rede ein, die Tradition, ohne die die nationale Erhebung undenkbar sei.

Erst sie habe den Zusammenhang von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft wieder hergestellt, wie ja auch die tausendjährige Stadt Merseburg erst vor wenigen Tagen zum Ausdruck brachte, daß sie an ihrer ruhmreichen Geschichte in Treue festhalte.

Erstes Gebot für eine Wiederbegründung des Gafflwirterverbandes sei die Einigkeit in

den eigenen Reihen. Nach der Gründung des Reichsverbandes des deutschen Gafflwirter, dem auch das Gafflwirterwerk angehört, gibt es keine einzelnen Interessen mehr. Auf die Frage, wie das Handeln des Einzelnen zu beurteilen ist, wenn man es vom Standpunkt der Allgemeinheit ansieht, könne nur antwortet werden, daß es seinem Berufsstand gut gehen kann, wenn der andere bittere Not leidet.

Mit dem Verband zum Schutz der nationalistischen Aufführungsrechte, der das Gafflwirterwerk regelrecht auszuwärtete, wolle man nichts mehr zu tun haben, und es sei nur zu begrüßen, daß Reichsminister Dr. Goebbels ein entsprechendes Gesetz in Aussicht gestellt habe.

Weiter müsse endlich eine nennenswerte Senkung der Veranlagungs- und Grundsteuer eintreten, die durch die Nachkriegsregierungen so geschafft wurden, daß sie eine Strafe für alle Gafflwirter bedeuteten. Die Getränkesteuer sei im höchsten Grade unmoralisch und verleihe direkt zum Verzug.

Jagd und Hege im August.

Die Zeit des Feisthirschs — Der Bod zieht zu Holz — Schweine im Hafer

Die ersten Gärten stehen in Boden, die Zeit der Ernte ist gekommen. Die Wägen immer bangt und hofft der Bauer, so wie er das ganze Jahr geerntet und geerntet hat. Am Lebenshüter hat es geregnet, und manchmal schien der Juli in der Tat den Anfang zu den gedürsteten sieben heißen Wochen machen zu wollen.

Der Bauer hat den Jagdpächter gebeten, er möchte doch mal das Wild halten, wenns gerade so passen läßt, aber der Jagdpächter will jetzt nichts von Schweinen wissen, obwohl er sich sonst um diese Jahreszeit gern mal auf Schwarztittel anzusehen pflegte.

Den einen oder anderen Bod d möchte der Jagdpächter in der Blatzzeit, die bis zum 10. August etwa währt, noch auf die Decke legen. Was bis jetzt zur Strecke kam, war dieses Jahr nicht gerade 'berühmt'.

chere verleihe es auch, ethisch und moralisch unzuverlässigen Gafflwirten die jetzige Konzeption zu erstatten.

Nachdem Kollege Werner dem Redner für seine mit großer Beifall aufgenommenen Ausführungen gedankt hatte, schritt Dr. Sage zur Verlesung der Führer des Kreisvereins Merseburg. Er wies einleitend darauf hin, daß der Reichseinheitsverband 17 Gauen umfaßt, von denen der mitteldeutsche mit dem Sitz in Wernberg der größte ist.

Da nach den Bestimmungen des NSG, in allen Kreisen, wo Stadt- und Landfreie zusammenfallen, ein Kreisverwalter für die Stadt und ein gleichrangiger für das Land zu wählen waren,

verpflichtete Dr. Sage für Merseburg, Stadt Herrn Otto Werner (Reichsanwalt) und für Merseburg-Land Herrn Bollath (Reinhab).

Kreisverwalter Werner vermachte dem Kreisverein seine ganze Kraft zur Verfügung zu stellen und verpflichtete alsbald für die Jagdrecht I (Zehnwirter) Herrn Schönfeld (Bürgerhof), Jagdschicht II (Soleienerweide) Herrn Stodmar (Goldene Sonne), Jagdschicht III (Zaunfelder) Herrn Linden (Gasthof), Jagdschichtleiter für Merseburg-Land für die Herren Schmidt, Dürrenberg, Fritz, Eichen und Schmidt-Schönfeld. Nachdem das Teufelsbündel verlungen war, brachte Kreisverwalter Werner auf Reichspräsident von Hindenburg, den Volkskanzler Adolf Hitler und das Vaterland ein dreifaches Zuehail aus.

Auch die Hirsche treten jetzt gern aus, um den reichenden Hafer einen Besuch abzustatten. Das Gemisch des Waldhirschs ist gefest. Vom 16. des Monats ab ist der Hirsch für den Abbruch freigegeben. Das Rotwild ist in die Feistzeit eingetreten. Schwere Wägen und schlenkernadend zieht der Geweihe durch den Tann.

Die Entenjagd bietet auch im August hohe weidmännliche Reize, ist es, daß man hinter dem Hunde das Schick der Schützen abhört, ist es, daß man sich auf der Stoppel nahe dem Wasser auf den Zug ansetzt. Die jungen Enten sind im August erst eigentlich abhüchrel.

Reschämner haben im August meist noch Schoneit, je nach den Verfügungen der Bezirksauschüsse. Eine mehr als durchschnittliche Strecke scheint im September nicht in Aussicht zu stehen.

'Lampe' rammelt weiter. Die und da lebt jetzt bereits eine Jungfuhhst des ersten Tages. Mit abnehmender Deckung rückt der Hafer immer mehr zu Holze, zumal nun bald das Hüften mit den Hunden beginnt.

Dorffster sind im Revier auf den Kopf zu stellen, wo man sie fassen kann. Ebenso Ragen. Mit dem Abbruch der Fischerei hat man neuerdings dieleichen Schwierigkeiten wie oben, da man manchmal dort nicht recht weiß, was man vor sich hat. Den Wäden, oder die gefestlich gefestliche Fische. Die Jungfuhhst zur Zeit nun recht selbständig. Wer von hierher der reichlichen Bestand ein paar umlegt, braucht sich deshalb keine Kopf-schmerzen zu machen.

'Grimbarl', der Dachs, steht tagüber im Bau und sucht nachts die Obhäger der Bauern zur Keilung auf; denn Dohgert er gern. Man sollte den braven Schmalzmann unbedenklich lassen.

Plus der Heimat

Ergebnis der Kirchenwahlen.

Der Wahlkommissar für die Kirchenprovinz Sachsen, Konr. Rat Dr. Siebert, Magdeburg, gibt jetzt das Gesamtergebnis der Kirchenwahlen in der Provinz Sachsen, die am 28. Juli stattgefunden haben, bekannt. Danach waren in 1769 Kirchengemeinden Einheitslisten aufgestellt, die zu 74,9 Prozent der Glaubensbewegung Deutsche Christen, zu 25,1 Prozent anderen Richtungen zuzurechnen war. Eine Wahl hat in 113 Kirchengemeinden stattgefunden. Dabei erhielten die Deutschen Christen 60,7 Proz., die übrigen Listen 39,3 Prozent aller Stimmen und Sitze.

Bei dieser Berechnung ist der verschiedene hohe Stimmwert der einzelnen Gemeinden, der bekanntlich bei den Wahlen zur Provinzialversammlung zugrunde gelegt wird, nicht in Ansatz gebracht. Es ergibt sich also eine Verzerrung des Gesamtbildes, wenn man etwa nur die städtischen Gemeinden berücksichtigt mit ihren entsprechend höheren Stimmwerten und sie den Ergebnissen des ländlichen Landes gegenüberstellt. Im allgemeinen wird man sagen dürfen, daß die Prozentzahlen der Deutschen Christen in den Städten höher gewesen sind als auf dem ländlichen Lande, weil sich die Organisierung der Glaubensbewegung Deutsche Christen noch nicht auf alle Teile des ländlichen Landes erstreckt.

52 Kinder wurden gekauft ...

Köthen. Die St. Augustinuskirche hatte am Sonntagvormittag ein Ereignis zu verzeichnen, wie es bisher noch nicht in unseren Kirchenbüchern geschrieben steht. Viele, die den Weg zum Gottesdienste noch nicht gefunden hatten, waren dem Ruf der Kirche gefolgt und fragten oder führten ihre Kinder zum Taufstein. Mit dem Tode „Ich bin gekauft auf deinen Namen“ wurde der feierliche Akt eingeleitet, und Frau Viktor Kiehl und Frau Sophie Schmeißer verzichteten ihn durch den Sologlossa „Nehmet den, wir sind hier“. Manche Taufkinder waren mit ihren Vätern erschienen, die in den Kirchenbüchern, die im Hintergrunde der Kirche standen. Die Taufe, der auch zahlreiche Gemeindeglieder beimonteten, vollzog Viktor Kiehl. Mancher kleine Schreibstil nötigte den Geistlichen zu ausgiebigem Gebrauch seiner Stimmfelle. Immer mehr Taufkinder auf einmal wurden an den Taufstein gebracht, die immer mehr, mitunter aber auch die Geschwister zusammen. Diese Wolltaufe, die eine halbe Stunde währte, besiegelte, daß der Jura zur Kirche wieder lebhaft einlief.

Schlettau bei Köpenick. Diemen b. d. Der dem Gutbesitzer D. R. gehörende Strohdämmen brannte völlig. Die über 350 bis 400 Jentner fassende Diemen gefahrdete das angrenzende 50 Morgen große Weizenfeld. Die Feuerwehr war in Tätigkeit, trat, da die Weizenähren anfangen zu fengeln. Es liegt Brandstiftung vor. Der Täter ist im Weizenfeld gefundnen und abgeführt worden.

Künstlerfahrt.

Roman von Grete Neumann-Löcknitz
 Urheberrecht: Romanvertrieb E. Kukuk, Halle 5, Bismarckstrasse 10

(Nachdruck verboten.)
 Erstes Kapitel.

Wegen ein Uhr mittags verließen Maria Selters und Max Hochheim den Stellennachweis in der Französischen Straße zu Berlin. In der Tür stießen sie mit Hans-Heinrich Wolters, dem jugendlichen Komiker, zusammen, der eilig nach oben lief.

„Hi was los?“ fragte Wolters.
 Hochheim suchte die Achseln.
 „Wie immer in der letzten Zeit. Die ganze Woche bist voll. Alles wartet auf einen Anruf.“

„Aber er nimmt nur Anfänger und kann inloschenden nicht mehr als fünfmal monatlich Max Gage zahlen. Kurzarbeiter, nicht? Du er mich haben will, aber ich noch nicht. Er fordert erst mal 1000. Wenigstens monatlich haben vorgeschrieben. Eine Sängerin hat Dorette hat er verpflichtet. Die war letztes Jahr ein Wunder. Letzte Maria meinte, wir haben morgen den ersten Mal. Ich hoffe nicht mehr. Aber man verläßt es immer wieder.“

Hochheim hob seinen Arm in den Ärmel. „Komm“ sagte er, „wir gehen essen. Ich habe Hunger, auch erkrankt.“

„Wo werden die Herrschaften speisen?“ fragte der junge Wolters bombastisch. „Und darf man sich anstellen?“ Da oben ist ja noch heute nichts mehr zu holen.“

„Kein Wunder.“ sagte Maria meinte, „Wir haben morgen den ersten Mal. Ich hoffe nicht mehr. Aber man verläßt es immer wieder.“

Hochheim hob seinen Arm in den Ärmel. „Komm“ sagte er, „wir gehen essen. Ich habe Hunger, auch erkrankt.“

Katastrophe auf der Achterbahn.

Sieben Wagen prallen aufeinander. / 13 Verletzte.

Zwickau. Am Sonntagabend ist auf dem Schützenfest ein befehlter Wagen der Achterbahn in einer Schleife durch ein laubhaftes Anlagelager zum Stillstand gekommen. Sechs folgende Wagen sind in schneller Fahrt auf den feststehenden Wagen aufgeschlagen. Hierbei sind insgesamt dreizehn Personen verletzt worden, von denen fünf wegen der Schwere der Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

3 Todesopfer einer Fleischvergiftung

Salzwedel. In Jahreshöhe erkrankten die Familienmitglieder des Landwirts Harms nach dem Besuch von Fleischtiermessen und Aufzügen, aber heftigen Erkrankung harzusaß sich Frau Harms, gleich darauf auch der Mütter Schulz. Das dritte Opfer ist der Landwirt Harms selbst. Auch bei ihm traten schwere Vergiftungssymptome auf und führten zum Tode. Da das Unglück die Landwirtsfamilie mitten in der Ernte ausenanderriß, übernahm ein Mann die weitere Vergang der Ernte.

Todessturz von der Treppe

Freiburg. Einem Unglücksfall fiel die 35 Jahre alte Tochter Frieda des Landwirts Max Hartung zum Opfer. Sie war im Verleß auf eine Treppe emporzutreten, rutschte dabei aber aus und stürzte rückwärts die Treppe hinab. Dabei zog sie sich schwere Verletzungen zu, die noch anderthalb Stunden den Tod zur Folge hatten.

Mit dem Auto gegen einen Baum.

Ein Toter, ein Schwerverletzter.
 Bitterfeld. In der Nacht vom Sonntag zum Montag ereignete sich auf der Landstraße Weipitz-Berlin in der Nähe der Tank-

stelle der Grube Ludwig ein schweres Autounfall. Badermeister Büchel fuhr mit dem Auto auf dem Baum; er war sofort tot. Der Mitfahrer, Dreher Otto Richter, Feldstraße, machte schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Vom Blick erschlagen.

Triebes. Am Sonntag wurde der dem Arbeitsbeschäftiger Triebes angehörige SA-Mann Heinz Höhn von einem Blick erschlagen. Er hatte sich während des Gewitters ins Freie begeben und vor dem plötzlich auftretenden Regen unter einer Nichte Schutz gesucht, in die der Blitz schlug.

Zwei Schwerverletzte bei einem Motorradunfall.

Valentien. An der Kreuzung Friedrichstraße-Hauptmann-Voepel-Straße ereignete sich am Sonntag ein schwerer Zusammenstoß, bei dem zwei Menschen lebensgefährlich verletzt wurden. Der Chauffeur des eines hiesigen Autoschleppers überquerte, von der Hindenburg-Allee kommend, die Hauptmann-Voepel-Straße und wurde dabei etwas über die Mitte der Hauptmann-Voepel-Straße von einem Motorradfahrer, der in Richtung Gertrudestraße fuhr, deshalb, aus rechter Richtung, von links her, angefahren. Das Motorrad prallte mit zu furdtbarer Wucht gegen das Auto, daß der Fahrer, Anstocher Gertrude, durch die vordere Scheibe des Autos flog und der Sozius, ein junges Mädchen aus GutsMuths, über den Fahrer hinweg hinter die Scheibe des Autos und dann zurück drei Meter hinter das Motorrad geworfen wurde. Das Sanitätsauto war gleich zur Stelle und brachte die beiden mit schweren Kopfverletzungen nach dem Krankenhaus. Ein Arzt, der sich sofort an der Stelle einer Schnittverletzung nichts gesehen.

Vom Bullen aufgepiekt.

Tauscha. Am Sonntagabend ereignete sich in Pätzsch bei Tauscha ein Unfall. Der Fleischermeister Andreas aus Tauscha wollte bei dem hiesigen Landwirt Berg einen etwa vierzehn Jentner schweren Bullen zur Schlachtung abholen. Als das Tier nach der Waage geführt werden sollte, riss es sich plötzlich los, warf den Fleischer zu Boden und bearbeitete ihn mit den Hörnern. Obwohl der Bulle vorläufiglich einen Keulenschlag erlitt, war nicht möglich, das tote Tier zu befestigen. Dem Fleischer wurde die Wunde etwa 25 Zentimeter lang aufgearbeitet, so daß keine sofortige Heilung für ihn ins Krankenhaus notwendig war.

30 Pfund Sprengstoff aufgelunden.

Rohr (Schlesien). Hier wurde ein Saak mit 30 Pfund Nitro in aufgelunden. Man vermutet, daß der Besitzer den Sprengstoff bisher vertriebt hielt und ihn jetzt aus Furcht vor Strafe aus dem Haus geschafft hat.

Neue Unterhaltungen angedeutet

Genthin. Hier sind jetzt weitere Veränderungen des verstorbenen Bäckermeisters Strauß angedeutet worden. Es handelt sich dabei um die Jungfrauenstraße der Jahre 1930/31 in Höhe von 428 M RM. Die Gelder können nicht ausgeschüttet werden, da irrtümlich Mittel zur Auffüllung dieses Kontos nicht vorhanden sind.

Einschließung von jüngeren Bergleuten.

Mohrmanes. Die Betriebsdirektion des Nisthumbadwerks hat sich mit der hiesigen Dreiarbeiterkammer der RZM in Verbindung gesetzt, um die Aufnahme junger Bergleute. Die Meldungen können nur bei der Geschäftsstelle der RZM erfolgen.

Das Konto „pro diverse“.

Senation im Spartaflanzengesch.
 Forgan. Am Prosek gegen die Spartaflanzengeschäftsführer Cordes, Semmig und Degenwald wurden am Sonntag im Untersuchungsgefängnis angeklagt, daß die Angeklagten Vermögensgegenstände, ihre Engagements an Papieren an die Kreispartei abzutreten. Es ist hierüber keine Arbeit geschaffen worden. Denn die Ausgabe der Angeklagten, daß sie die Angeklagten nicht die Rolle mehr durch glückliche Spekulationen auf dem Aktienmarkt, findet beim Gericht wenig Glauben. — Bei dieser Gelegenheit stellte sich heraus, daß die Angeklagten den Kontrast als Vorwissen des anklagenden Sachverständigen über ihre Geschäfte nicht unterrichtet hatten. Weiter erhob sich die Frage, wie die Verluste des „Schwarzen Freitag“ mit 363 000 RM. buchmäßig verzeichnet sind. Sie wurden einfach auf dem Konto „pro diverse“ verbucht. Auf diese Seite wurden auf dem Konto bis 1929 Verluste bis zu 782 000 RM. untergebracht. Es wurde ein abschließender Beleg vorgebracht, aus dem hervorgeht, daß für diese drei Viertelmillionen Papiere gekauft worden sind. Die Angeklagten haben aber angegeben, daß ein Schenkungsakt im Namen eines Forganer Reichsanwaltes gefälscht. Ueber dieses Konto wurden Vorabgebungen getätigt, die auf ein anderes Konto eingeleitet wurden, um ein anderes noch damit zu kassieren. Jedemal, wenn der abgemerkte Anwalt herbeigeführt wurde, er in das Geschäftszimmer gefahren. Was für Verlust der Direktor das Konto, legte beim Richter eine Quittung über einen hohen Betrag vor und erhielt dann das Geld, mit dem er wieder im Geschäftszimmer verblieb. Die Quittung war mit dem Namen des anwesenden Anwaltes gefälscht, und auf dem Wege zurück in seiner Zelle verstreut. Selbstverständlich geben die Angeklagten diese nachweisbare Tatsache nicht zu.

Flugzeug für Ministerpräsident Göring.

Deßau. Die Deßauer werden in der letzten Zeit wiederholt ein rotes Flugzeug in der Luft beobachtet haben. Auf der Suche nach dem Flugzeug ist unter der Führung des Piloten Ende von der Luft-Sanität nach Berlin gefahren worden. Es ist mit drei Mercedes-Motoren ausgerüstet und entspricht eine große Schnelligkeit.

Kutrol geht nach Berlin.

Schöneberg. Die Kutrol-Fabrik ist am Sonntagabend nach Berlin übergeleitet. Das Werk konnte keine Gebäude noch bis Ende dieses Jahres benutzen. Die vorjährige Überleitung ist auf die Aufnahme eines neuen Artikels zurückzuführen, zu dessen Herstellung mehrere Maschinen benötigt werden, deren Aufstellung sich hier nicht mehr lohnte, weil der Geschäft des Ungarns abgelaufen war. Die Firma besitzt jetzt eigene Kutrol- und Trapp-Fabrik in m. b. H. und befindet sich von nun ab in Berlin-Neudorf.

Fer e reite.

Engelshausen. Aus dem hiesigen Wochenmarkt waren am Sonntag 144 Stück Eier angefallen und wurden mit 16-24 Mark das Paar gehandelt.

Bernagrade. Nach dem Besuch von Majster auf Ost sind hier zwei Kinder im Alter von sieben Jahren verstorben.

Aber deut doch, wie groß die Kümmernis unter uns Bühnenangehörigen ist.“

„Aber das Prädium hat noch nicht eingetrickt, liebe Mia.“

„Nurlich nicht, Bärch du Präsident, hätte ich doch auch nicht nötig.“

„Aber werde ich es nie. In solche Pöken kommt unferner nicht hinein.“

„Das möchte ich auch gar nicht. Nur spielen, endlich wieder spielen! Alles andere ist mir so eall!“

Maria Selters hatte Tränen in den Augen, als sie das sagte.

Aber beide Herren verstanden sie sofort. Selbst Wolters' fideles Jungengesicht wurde melancholisch.

Aber sie haben doch wenigstens diesen Winter ein paar mal oben gefahren. Sie waren doch mit Röhren vierzehn Tage unterwegs.“

„Hi, was sind vierzehn Tage, lieber Wolters. Außerdem hatte ich noch und bekam die Grippe. Sie freude mir schon lange in den Gliedern. Mein Zimmer hier in Berlin war ja dauernd voll.“

„Hi, wenigstens wald's jetzt Frühling. Die Sonne strahlt auch uns Armen“, sagte Hochheim. „Komm, Kinder, wir verlassen die schöne Stätte.“

In der Friedrichstraße waren Staub, Lärm und fast sommerliche Schwüle.

„Das ist der Frühling von Berlin“, sagte Wolters. „Aber heute ist es noch nicht so warm. Treffen wir uns heute abend am Bären? Helm, der Glücklich, dürfte uns bei dem warmen Wetter wohl erwarten.“

„Hi ja, gehen wir nach Steglitz“, hat Maria behauptet.

„Aber deut doch, wie groß die Kümmernis unter uns Bühnenangehörigen ist.“

„Aber das Prädium hat noch nicht eingetrickt, liebe Mia.“

„Nurlich nicht, Bärch du Präsident, hätte ich doch auch nicht nötig.“

„Aber werde ich es nie. In solche Pöken kommt unferner nicht hinein.“

„Das möchte ich auch gar nicht. Nur spielen, endlich wieder spielen! Alles andere ist mir so eall!“

Maria Selters hatte Tränen in den Augen, als sie das sagte.

Aber beide Herren verstanden sie sofort. Selbst Wolters' fideles Jungengesicht wurde melancholisch.

Aber sie haben doch wenigstens diesen Winter ein paar mal oben gefahren. Sie waren doch mit Röhren vierzehn Tage unterwegs.“

„Hi, was sind vierzehn Tage, lieber Wolters. Außerdem hatte ich noch und bekam die Grippe. Sie freude mir schon lange in den Gliedern. Mein Zimmer hier in Berlin war ja dauernd voll.“

„Hi, wenigstens wald's jetzt Frühling. Die Sonne strahlt auch uns Armen“, sagte Hochheim. „Komm, Kinder, wir verlassen die schöne Stätte.“

In der Friedrichstraße waren Staub, Lärm und fast sommerliche Schwüle.

„Das ist der Frühling von Berlin“, sagte Wolters. „Aber heute ist es noch nicht so warm. Treffen wir uns heute abend am Bären? Helm, der Glücklich, dürfte uns bei dem warmen Wetter wohl erwarten.“

„Hi ja, gehen wir nach Steglitz“, hat Maria behauptet.

Erziehung
 Friedrich Kirchner, Willi Gärtner, Rudolf
 Gieseler, Hermann Augschütz, Adolf
 Gieseler, Fritz Gieseler, Friedrich, Lohle
 Lehner, Ernst Specht, Kurt Beckmann, Hugo
 Gese, Richard Schaffernicht, Otto Lehle, Os-
 kar Kurze, Wilhelm Maun, Eola Wilhelm,
 Robert Jakob, Willi Pfeiffer, Willi Ranier,
 Werner Kade, Franz Pfeiffer, Albert Gieseler,
 Walter Moritz.

Schaffstädt erhält Wasserleitung.

Der Bau ernstlich geistert.

Schaffstädt. Der Magistrat und die Stadt-
 verwandten hatten sich zu einer außerordent-
 lichen Sitzung im Rathaus zusammen-
 gefunden. Die Einladung war von Bürger-
 meister erfolgt, weil er in erster Linie den
 Vertretern der Stadt von der grundsätzlichen
 Anlage der Wasserleitung zur Vergabe der Werk-
 mittel für die Schaffung der Wasserleitungs-
 anlage Kenntnis geben wollte. Nachdem die
 Verammelten von dem Bescheide Kenntnis
 genommen hatten, wurden die Herren des
 Magistrats einmütig beauftragt, die nötigen
 Schritte wegen Ankauf von Gelände und
 Grundstück von der Gutsbesitzerin in die Wege
 zu setzen und dann die Niederbringung des
 Brunnens zu veranlassen.

Großes Fischsterben.

Dörlitz. Dieser Tage wurde in der El-
 ster wieder einmal ein großes Fischsterben
 beobachtet. In großen Massen schwammen
 die toten Fische mit aufgetriebenen Weibern
 flussaufwärts. Der Fluss gab einen steten
 Geruch ab sich.

Am benachbarten Burglebenau wurde die
 Tochter des Gastwirts H. nach dem Baden in
 der Elster der Klinik in Halle überführt.
 Man nimmt an, daß die Tochter Wasser
 gekostet hat und davon erkrankte.

Vom eigenen Wagen überfahren.

Burglebenau. In der Nacht vom Freitag
 zum Sonnabend verunglückte der Landwirt
 Klemm mit seinem Pferdewagen auf der
 Straße Halle-Burdorf umweit des Deutsches
 Schiffe wegen Anlauf von Gelände und
 Bergmannsstraße-Halle überfahren werden mußte.
 Da genaue Angaben über diesen Unfall
 noch nicht vorliegen, nimmt man an, daß die
 Pferde vor einem Auto fuhren und Klemm aus
 der Schicht fuhrte, so daß ihm beide
 Räder des Wagens über den Kopf gingen.

Kirchenvertreter werden eingeführt.

Burglebenau. Im Anschluß an den Gut-
 tesdienst sind hier am Sonntag die Ein-
 führung der neu gewählten Kirchenvorstände und Ge-
 meindevorstände statt.

Feiertage für die Kleinen.

Mücheln. Am letzten Sonntag veranstaltete
 der Landwehrverein sein Kinderfest. Unter
 freudigen Marschmärschen ging es gegen 14
 Uhr hinaus zum Waldhaus, wo allerlei
 Unterhaltungen warteten. Jedes Kind er-
 hielt eine große Brezel. Bis nach fünf Uhr
 nachmittags war für Unterhaltung gesorgt.

Mücheln. Das Kinderfest des hiesigen Ci-
 senbahnervereins findet am Sonntag, dem 6.
 August statt. Die Knaben und Mädchen mar-
 schieren um 14.30 Uhr unter Vorantritt der
 BSG-Kapelle vom Bahnhof ab zum Schützen-
 hausgarten. Der Rückmarsch wird dann
 abends mit Laternenbeleuchtung angetrieben
 werden.

Maul- und Klauenseuche.

Knappenroth. Wegen Ausbruchs der Maul-
 und Klauenseuche im Rindviehstall des
 Landwirts Krebs bildet die hiesige Ge-
 meinde einen Sperbezirk.

Veteranen des Lebens.

Seefelditz. Am vergangenen Sonntag feierte
 Herr Wilhelm Paul, Wilhelmstraße 22,
 seinen 89. Geburtstag. Heute begibt Frau
 Marie Martin, Mühlstraße 29, ihren 84.
 Geburtstag, während am Dienstag, dem
 2. August, Schneidermeister Hermann Wah-
 lendorf 75 Jahre alt wird. Allen drei Hoch-
 betagten unsere Glückwünsche.

Im Silbertrunk.

Ebermann. Morgen am 2. August be-
 gehen Herr Schlossermeister Emil Stephan
 und seine Frau Anna, geb. Kauffuß, das
 Fest der silbernen Hochzeit.

Ein Doppelschicksal.

Reichenbach. Gestern konnte der Stell-
 machermeister Karl Schudardt mit seiner
 Frau das 40jährige Ehejubiläum und gleich-
 zeitig das 40jährige Geschäftsjahr und Meister-
 jubiläum begehen. Wir gratulieren.

Brunnenfest am 27. August.

Vad Lauchwitz. Das diesjährige Brunnen-
 fest wird am Sonntag, den 27. August
 begangen, während der Jahrmart am den
 darauffolgenden Montag, den 28. August fällt.
 Die Kreisfahrgewinn, Schweizer Kaffee-
 Weibchen hat ihre Spruchstunden wieder ange-
 nommen.

Schachts Rede über den Ozean.

Deutschland wird sich auf seine eigen Kraft befinnen.

Reichslandpräsident Dr. Schacht
 sprach am Montag im Radio nach den Ver-
 einigten Staaten über die Weltwirtschafts-
 konferenzen, indem er noch einmal das Fazit
 aus dem Welterfolg dieser Konferenzen zog
 und die Konzeptionen für Deutschland
 skizzierte.

Dr. Schacht ist der Meinung, daß auch
 wenn in der Währungsstabilisierung eine
 Einigung erreicht worden ist, ein wirklicher
 Erfolg für die Konferenzen dennoch ausge-
 blieben ist, weil zum große Probleme, näm-
 lich das der Schulden und das der Ar-
 beitslosigkeit zu lösen seien. Die interna-
 tionalen Schulden, soweit sie aus politi-
 schen Gründen entstanden sind, könnten nur
 durch politische Arrangements geregelt
 werden. Die interne Arbeitslosigkeit ist
 wiegen ein Problem der nationalen Politik.
 Er halte die Währungsverflechtung
 für ein geeignetes Mittel zu seiner Lösung,
 vielmehr habe es natürliche
 Mittel. Die Abschaffung des Schuld-
 wesen im Innern und gleichzeitiges im
 Kapital, Senkung von Steuern für den
 Schuldner oder ähnliche staatliche Hilfsmaß-
 nahmen.

Mit Nachdruck hob Dr. Schacht hervor,
 daß die deutsche nationalsozialistische Regierung
 beabsichtigt sei, sich auf die eigenen Kräfte der
 Nation zu verlassen. So lange der Welt-
 wirtschaft nicht wieder befreit ist, bedeute dies
 natürlich wirtschaftliche Selbstverleugnung.
 Es bedeute ferner, daß den ärmeren
 Ländern durch höhere Besteuerung der
 Wohlhabenderen Arbeit verschafft
 werden müsse. Die hierzu notwendigen
 Gelder würden für Ausfuhr von
 Arbeiten allgemeinen Nutzens verwendet. In
 diesem Zusammenhang ging Schacht auf das
 Arbeitsbeschäftigungspro-
 gramm der Regierung ein und wies darauf
 hin, daß die neue Politik ihren Niederschlag
 in dem neuen Welterfolg finde, der
 jedem mit dem Grundgesetz, das Ge-
 meinnutz vor Eigennutz gehe. Viele
 in Deutschland arbeiteten heute für die Ge-
 meinnacht für einen freimülligen niedrigen
 Gehalt. Gleichzeitige werde der Vertrag ge-
 macht, die Verwertung zu vermindern und
 weniger für den Staat, jedoch mehr für das
 Volk auszugeben.

Keine Parteiuniform vor Gericht

Ausnahmen nur in politischen Fällen.
 Reichsstaatsanwalt Sprenger in Frank-
 furt a. M. hat in seiner Einmündung als
 Gauleiter der NSDAP für Hessen folgende
 Anordnung erlassen.

Es ist häufig die Beobachtung gemacht
 worden, daß Angehörige der Partei zu ge-

richtlichen Terminen in Uniform er-
 scheinen. Abscheu davon, daß dieses Ver-
 halten der Angehörigkeit zur NSDAP,
 bei Gerichtsterminen als Beeinträchtigung
 auf den Ausgang des gegen den Betroffenen
 unabhängigen Verfahrens gemeldet werden
 kann, ist dies dann als parteihaftig anzu-
 sehen, wenn es sich um Straf- oder
 Verwaltungsakten handelt.

Es würde daher als sofort an: Bei
 Gerichtsterminen dürfen Parteigenossen, die
 in eine Straffache verwickelt sind, nicht
 Parteiformen oder Abzeichen tragen.
 Ausnahmen sind nur in rein politischen Fällen
 mit ausdrücklicher Genehmigung der
 zuständigen Dienststelle gestattet. An-
 wahlverfahren sind unmaßstäblich befreit
 und sind fort zum zuständigen Ortsgruppen-
 leiter zur Meldung zu bringen.

Hilfegrüß in Belgien.

Belgische Soldaten grüßen Deutsche.

Wie der „Wanderhölle“ gemeldet wird, ist
 eine deutsche Reisegesellschaft aus
 Dresden, die in einem deutschen Reise-
 auto nach der Westfront und den Kriegs-
 gräbern in Frankreich und Belgien fuhr,
 in der Gegend von Vütich von einer Gruppe
 belgischer Soldaten in Stärke von etwa 20
 Mann mit dem Hilfegrüß begrüßt worden.
 Auch an der meistenen Front durch Frank-
 reich wurde die Reisegesellschaft verschied-
 lich von Einzelpersonen durch Erheben des
 Armes begrüßt. An den Gräbern der deut-
 schen Soldaten wurden Kränze mit Haken-
 kreuzfahnen niedergelegt. Diese Tatsa-
 chen, die in einem deutschen Reise-
 auto nach der Westfront und den Kriegs-
 gräbern in Frankreich und Belgien fuhr,
 in der Gegend von Vütich von einer Gruppe
 belgischer Soldaten in Stärke von etwa 20
 Mann mit dem Hilfegrüß begrüßt worden.
 Auch an der meistenen Front durch Frank-
 reich wurde die Reisegesellschaft verschied-
 lich von Einzelpersonen durch Erheben des
 Armes begrüßt. An den Gräbern der deut-
 schen Soldaten wurden Kränze mit Haken-
 kreuzfahnen niedergelegt. Diese Tatsa-
 chen, die in einem deutschen Reise-
 auto nach der Westfront und den Kriegs-
 gräbern in Frankreich und Belgien fuhr,
 in der Gegend von Vütich von einer Gruppe
 belgischer Soldaten in Stärke von etwa 20
 Mann mit dem Hilfegrüß begrüßt worden.

Kiefige Luftmanöver Frankreichs

begannen an der Mittelmeerküste.

Die großen Luftmanöver an der französi-
 schen Mittelmeerküste haben am Mont-
 ag den 27. August begonnen. Die Manöveraufgabe besteht
 in einem Angriff eines feindlichen Luft-
 geschwaders aus der Richtung der Küste auf
 die südranziehende Küste und insbe-
 sondere auf den Hafen von Toulon. Am
 Montag kreuzte ein erstes Aufklärungs-
 geschwader der feindlichen Partei über fünf
 Stunden in der Höhe der Küstenanlagen.
 Der Hauptangriff der anziehenden Streit-
 kräfte soll aber erst am Mittwoch vor-
 genommen werden. Luftfahrtminister Pierre-
 ot, Kriegsminister Lyautey und
 Marschall Petain werden den Manövern bei-
 wohnen.

Unter stürzenden Bäumen.

Ungeheure Bewüßungen im Pirnaer Unwettergebiet.

Winterräubern u. Klinkner behuchte
 am Montag das Pirnaer Unwetter-
 gebiet nicht wieder einmüde der
 Schonen weite der Wälder, räumten längere
 Zeit an den Wäldern der Todesopfer, an denen
 er Kränze niederlegen ließ.

Reichsstaatsanwalt Müßmann hat sich
 in Pirna an Ort und Stelle vom reichen
 Umfang der Unwetterkatastrophen überzeugt und
 den Beteiligten ihr Beileide bezeugt. Auch
 Innenminister Dr. Brüning und Reichsstaats-
 minister Diefenbach hatten die Unwetterkata-
 strophen besucht. Die Sächsische Staatsregierung hat
 zusammen mit der Amtshauptmannschaft
 Pirna und dem Rat der Stadt Pirna einen
 Aufruf an alle Einwohner Zahlens zur
 Abführung von Spenden für die Opfer des
 Unlücks erlassen.

Die Aufbaumarbeiten in der vom Un-
 wetter heimlichst stark betroffenen Stadt
 Pirna schreiten rasch vorwärts. Während
 des Unwetters am Sonnabend wurden im
 Amielgrund bei Rathen 60 Aus-
 flüchter durch weggerenderte Bäume
 eingeschlossen. Durch Stürze aus dem
 Lager 2000 Tonnen in meisten den Weg
 frei. Ein Einwohner in Rathen wurde vom
 Blitz getroffen, getötet und verlor die
 Sprache.

30 Morgen Wald zerstört.

Ungeheure Unwetterkatastrophen in Schlefien.

Die erst jetzt bekanntgemachten Einzel-
 heiten der Unwetterkatastrophen, die am
 Sonnabend und in der darauffolgenden
 Nacht Ober-Schlesien heimlichst, zeigen
 ein Riesenausmaß, deren Folgen noch gar
 nicht im Überblick sind. Wie bereits gemeldet,
 wurden, besonders Stadt und Kreis Groß-
 Strehlitz schwer betroffen. Auch die Ge-
 meinde Adelsdorf wurde vom Unwetter
 schwer heimlichst. Dori wurden zahlreiche
 Häuser vom Sturm abgedeckt und die Ge-
 meinde von den Wäldern abgeschnitten. Für
 30 Morgen großer Wald zwischen Adelsdorf
 und Rosmitz an wurde vollkommen

vernichtet. Die Landstraßen in dieser
 Gegend sind von entwurzelt Bäumen
 völlig gesperrt.

In Weisrestscham wurde ein Ge-
 waltstodesopfer, in den sich ein Landwirt
 mit seiner Tochter vor dem Unwetter ge-
 schütet hatte, vom Blitz getroffen und in
 Brand gefetzt. Das junge Mädchen war
 sofort tot. Der Vater wurde leicht verletzt
 und konnte sich nur mit Mühe aus dem
 brennenden Schobor retten.

Ernte zu 100 Prozent vernichtet

Bemolner durch Hagelschlag verlegt.

Zu der Unwetterkatastrophen ist ergänzend
 zu berichten, daß auch die Kreise Döbeln,
 Falkenberg und Reußland in Mit-
 teldeutschland gezogen wurden. Im Landkreis
 Döbeln sind es besonders die Dörlschoten in
 der Ober-Niederung, wo die Ernte fast zu 100
 v. d. vernichtet wurde.

Auch im Kreise Frankenstein hat das
 Unwetter große Verwüstungen angerichtet.
 Durch große Hagelregen wurden auf dem
 Felde arbeitende Dorfbeamten ver-
 letzt und zahlreiche Hagel erlitten. Auf
 dem am 2. August Bahnhof wurden über 1000
 Schieiben vom Hagel eingeschlagen.

Weiter Gluthitze in Neuporf.

Zahlreiche Personen erkrankten.

Am Montag erreichte das Thermometer
 einen neuen Rekord mit 37,8 Grad
 Celsius. Es ist die höchste Temperatur seit
 dem 7. August 1918. Die angegebene Tem-
 peratur ist nur 1/2 Grad niedriger, als die
 in Neuporf bisher überhaupt jemals festge-
 stellte Höchsttemperatur. Durch die Hitze
 wurden weitere Personen erkrankt. Zahlreiche
 Personen sind schwer erkrankt. Das Wetter
 dürfte heute noch eine leichte Abkühlung
 bringen.

Fabrikdirektor erschossen.

Nachhalt eines Arbeiters in der Schweiz.

In Bangi im Kanton Thurgau in der
 Schweiz erschoss ein Fabrikarbeiter
 Fabrikdirektor in der Schweiz während
 angesehe in der Schweiz während
 den Direktor Schmitt von der Metall-
 werkefabrik Dornmühl aus der Ums
 gegen die Fabrik. Der Täter verblieb
 darauf Selbstmord.

Nach der „Thurgauer Zeitung“ hatte
 Fabrikarbeiter Fabrikarbeiter in der
 Hauptfabrik in Reinfeld tätigt fast, bei
 einem Betriebsunfall ein Auge verloren.
 Wegen der Unfallentschädigung
 hatte er einen Prozess angedroht, der noch
 nicht entschieden ist. Infolge Beinträch-
 tigung seiner Leistungsfähigkeit hatte er einen
 anderen Posten erhalten. Man nimmt
 nun an, daß Fabrikarbeiter die Tat infolge dieser
 Streitigkeiten verübt hat. Er war in den
 letzten Tagen sehr aufgeregter und nahm auch
 an einem Selbstmordversuch teil, den der
 Direktor von Fabrikarbeiter der Schweizer Fabrik ge-
 genüber hatte, nicht teil.

Sühne für einen Mord.

Verhandlung gegen sechs Kommunisten.

Am Montag begann vor dem Schwur-
 gericht des Landgerichtes Berlin die Ver-
 handlung gegen sechs Kommunisten, die
 unter Anklage des gemeinlichlichen Tod-
 schlags und der Beihilfe stehen. Am 23.
 Dezember vorigen Jahres hatten sie den
 Mann Erich Zager auf dem Heimweg
 von einer Weihnachtsfeier überfallen.
 Zager erhielt einen Pfeilschuss in den Unter-
 leib und erlag wenige Tage später im
 Krankenhaus seinen Verletzungen. Das Urteil
 wird für Mittwoch erwartet.

Mit der Tabakspitze immer verlegt.

Auf der Meersbröder Straße in Glad-
 bach kam es zu einer Auseinandersetzung
 zwischen zwei Männern, in deren Verlauf
 einer der Beteiligten mit einer Tabak-
 spitze gefoltert wurde. Er erlitt so er-
 hebliche Verletzungen, daß er unverzüglich
 mit dem Kraftwagen ins Krankenhaus ein-
 geliefert werden mußte.

Verbot der „Dresdner Neuesten Nachrichten.“

Amlich wird gemeldet, daß der Regie-
 rungspräsident auf Grund der Bestor-
 dung des Reichspräsidenten vom 27. August
 ein Verbot der „Dresdner Neuesten Nachrichten“
 wegen mehrheitlich irriger unvollständiger und
 infolge der irreführender Bericht-
 erstattung über die Rede des Oberpräsidenten
 anlässlich des 8. Septemberfestes in
 Bielefeld vom 1. bis 3. August einseitiglich
 verboten hat.

14 Bergarbeiter durch Explosion getötet.

In den Kohlenruben auf der Insel
 Svalbard, in denen erst am 27. Juli eine
 Explosion aus Todesopfer forderte, ereignete
 sich am Montag erneut eine Explosion. Da-
 bei wurden vierzehn Arbeiter getötet, zwei
 verkrüppelt und acht schwer verletzt. Die Auf-
 räumungsarbeiten sind noch im Gange.

Hitlers Abschied von Bayern.

Hunderte von Menschen umlängten am
 Samstagabend den Park vom Villa Hof
 in München, um den abziehenden Reichs-
 kanslers eine schlichte Abschiedsfeier
 stattfinden. Leider konnte die Veranstaltung
 nicht als Gaiereife in dem mit tausend
 Campions geschmückten Park durchgeführt
 werden, sondern mußte wegen eines starken
 Schnees im Saal stattfinden. An der
 Feier nahmen außer dem Reichskanzler und
 seinem Gesolge auch die führenden Persön-
 lichkeiten des Bayerischen Volkstheaters teil.
 Am Sonntag vormittag besuchte der Reichs-
 kansler mit seinem Gesolge die Gräber
 Göttinger im Saalhof. Die Gräber
 der Villa Hof wurden und der Stadtdirektor
 und legte dort Blumen mit schwarzweißen
 Schleifen nieder. Hierauf verließ der Kanzler
 die Stadt.

Nach der Ankunft des Reichskanzlers in

Stuttgart auf den Cannstatter Wasen beim
 Ausfeiern übergab Oberbürgermeister Dr.
 Strauß dem Kanzler den Ehrenbürgerbrief der
 Stadt Stuttgart mit dem Gelöbnis der Freue.
 Während der Vorführungen wurde dem
 Reichskanzler vom Oberbürgermeister Dr.
 Strauß und vom Stadtrat Kroll das
 Goldene Buch der Stadt vorgelegt, in das der
 Kanzler und die übrigen Ehrenbürger sich ein-
 tragen.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck-
 und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg, Süder-
 straße 4. Redaktionsleitung und Verwaltung: H. H.
 den Herrn Geh. Regierungsrat Dr. G. H. H. H. H. H.
 nennlich für den Anzeigenleiter Erhard Schmidt, beide
 in Merseburg

Leokrem
 bräunt schneller und
 verjüngt die Haut
 DOSE 90, 50, 22 1/2 PF

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Donstag, den 1. August 1933

Hallesche Produktenbörse.

Amlich festgestellte Preise vom 1. Aug. 1933

Weizen, Dahn, ruh.	75-76 kg	176-177
do. do. ruh.	77 kg	178-180
Roggen, Dahn, ruh.	70 kg	151-155
Industriegerste, ruh.		
Braugerste, gute, ruh.	(Hestel-Nr. 184-188)	
Wintergerste, ruh.		187-141
Futtergerste, Abfalgerste (ruh.)		186-163
Haf., Durchschn., Qual.		140-144
Viktoriaerbsen, ruh. (H.N.)		
Fulkenerbsen, ruh.		
Grüne Erbsen,		
Weizenklein (mittl.) ruh.	5,50-10,00	5,50-10,00
Roggenklein, ruh.	5,00-5,50	5,00-5,50
Malz, ruh.	8,00-8,50	8,00-8,50
Trockenschrot, ruh.	8,00-8,50	8,00-8,50
Zuckerschrot, ruh.	8,00-8,50	8,00-8,50
Heu (aus), ruh.	8,50-5,00	5,50-5,00
Weizenstroh (drahtgepr.) ruh.	1,60	1,60
Roggenstroh (drahtgepr.) ruh.	1,70	1,70

Die Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich sowohl nichts anderes gesagt für 1000 kg netto frei Halle für mindest. 15 To. Allgemeine Tendenz: Bei kleinem Geschäft bleiben die Preise unverändert.

Berliner Produktenbörse vom 31. Juli

Weizen, märk. 173-175	Futtererbsen 24,00-25,50
Futterweizen 17,00-18,00	Futtererbsen 25,00-26,50
Sommerweizen 14,75-16,25	Peluschke 14,75-16,25
Roggen, märk. 141-143	Ackerbohnen 14,00-15,50
W-Gerste, märk. 145-154	W-Gerste 14,25-14,80
Industriegerste 13,25-14,00	Lupinen, bl. 12,25-14,00
Winter, märk. 134-140	do. gelb 16,00-17,50
Wolzen, märk. 22,00-26,25	Sojabohnen 14,50-14,70
Roggenmehl 14,50-14,70	Erbsen, grün 14,50
100 Proz. 24,00-25,25	Trockenschoten 8,00-8,70
Weizenklein 9,50-5,40	Schmalz 18,00-18,00
Roggenklein 8,50-5,40	Schmalz 18,00-18,00

Berlin, 31. Juli. Amtl. Preisstellung für Zink.

Zink, Tendenz: Steig. l.	Brief	Geld
Juli	23,50	23,50
August	23,50	23,50
September	23,50	23,50
Oktober	23,50	23,50
November	23,50	23,50
Dezbr.	23,50	23,50

Metalpreise in Berlin v. 31. Juli (für 100kg in Reichsmark)

Elektrolytkupfer wire bars	88,00
Edelmetalle	
Gold, 999,9	3400,00
Silber, 999,9	150,00
Platin, 999,9	10000,00
Rhodium, 999,9	15000,00
Wolfram, 99,9	100,00
Nickel, 99,9	100,00
Zinn, 99,9	100,00
Antimon, 99,9	100,00
Wismut, 99,9	100,00
Quecksilber, 99,9	100,00
Vanadium, 99,9	100,00
Chrom, 99,9	100,00
Mangan, 99,9	100,00
Eisen, 99,9	100,00
Kobalt, 99,9	100,00
Nickel, 99,9	100,00
Zinn, 99,9	100,00
Antimon, 99,9	100,00
Wismut, 99,9	100,00
Quecksilber, 99,9	100,00
Vanadium, 99,9	100,00
Chrom, 99,9	100,00
Mangan, 99,9	100,00
Eisen, 99,9	100,00
Kobalt, 99,9	100,00
Nickel, 99,9	100,00
Zinn, 99,9	100,00
Antimon, 99,9	100,00
Wismut, 99,9	100,00
Quecksilber, 99,9	100,00
Vanadium, 99,9	100,00
Chrom, 99,9	100,00
Mangan, 99,9	100,00
Eisen, 99,9	100,00
Kobalt, 99,9	100,00
Nickel, 99,9	100,00
Zinn, 99,9	100,00
Antimon, 99,9	100,00
Wismut, 99,9	100,00
Quecksilber, 99,9	100,00
Vanadium, 99,9	100,00
Chrom, 99,9	100,00
Mangan, 99,9	100,00
Eisen, 99,9	100,00
Kobalt, 99,9	100,00
Nickel, 99,9	100,00
Zinn, 99,9	100,00
Antimon, 99,9	100,00
Wismut, 99,9	100,00
Quecksilber, 99,9	100,00
Vanadium, 99,9	100,00
Chrom, 99,9	100,00
Mangan, 99,9	100,00
Eisen, 99,9	100,00
Kobalt, 99,9	100,00
Nickel, 99,9	100,00
Zinn, 99,9	100,00
Antimon, 99,9	100,00
Wismut, 99,9	100,00
Quecksilber, 99,9	100,00
Vanadium, 99,9	100,00
Chrom, 99,9	100,00
Mangan, 99,9	100,00
Eisen, 99,9	100,00
Kobalt, 99,9	100,00
Nickel, 99,9	100,00
Zinn, 99,9	100,00
Antimon, 99,9	100,00
Wismut, 99,9	100,00
Quecksilber, 99,9	100,00
Vanadium, 99,9	100,00
Chrom, 99,9	100,00
Mangan, 99,9	100,00
Eisen, 99,9	100,00
Kobalt, 99,9	100,00
Nickel, 99,9	100,00
Zinn, 99,9	100,00
Antimon, 99,9	100,00
Wismut, 99,9	100,00
Quecksilber, 99,9	100,00
Vanadium, 99,9	100,00
Chrom, 99,9	100,00
Mangan, 99,9	100,00
Eisen, 99,9	100,00
Kobalt, 99,9	100,00
Nickel, 99,9	100,00
Zinn, 99,9	100,00
Antimon, 99,9	100,00
Wismut, 99,9	100,00
Quecksilber, 99,9	100,00
Vanadium, 99,9	100,00
Chrom, 99,9	100,00
Mangan, 99,9	100,00
Eisen, 99,9	100,00
Kobalt, 99,9	100,00
Nickel, 99,9	100,00
Zinn, 99,9	100,00
Antimon, 99,9	100,00
Wismut, 99,9	100,00
Quecksilber, 99,9	100,00
Vanadium, 99,9	100,00
Chrom, 99,9	100,00
Mangan, 99,9	100,00
Eisen, 99,9	100,00
Kobalt, 99,9	100,00
Nickel, 99,9	100,00
Zinn, 99,9	100,00
Antimon, 99,9	100,00
Wismut, 99,9	100,00
Quecksilber, 99,9	100,00
Vanadium, 99,9	100,00
Chrom, 99,9	100,00
Mangan, 99,9	100,00
Eisen, 99,9	100,00
Kobalt, 99,9	100,00
Nickel, 99,9	100,00
Zinn, 99,9	100,00
Antimon, 99,9	100,00
Wismut, 99,9	100,00
Quecksilber, 99,9	100,00
Vanadium, 99,9	100,00
Chrom, 99,9	100,00
Mangan, 99,9	100,00
Eisen, 99,9	100,00
Kobalt, 99,9	100,00
Nickel, 99,9	100,00
Zinn, 99,9	100,00
Antimon, 99,9	100,00
Wismut, 99,9	100,00
Quecksilber, 99,9	100,00
Vanadium, 99,9	100,00
Chrom, 99,9	100,00
Mangan, 99,9	100,00
Eisen, 99,9	100,00
Kobalt, 99,9	100,00
Nickel, 99,9	100,00
Zinn, 99,9	100,00
Antimon, 99,9	100,00
Wismut, 99,9	100,00
Quecksilber, 99,9	100,00
Vanadium, 99,9	100,00
Chrom, 99,9	100,00
Mangan, 99,9	100,00
Eisen, 99,9	100,00
Kobalt, 99,9	100,00
Nickel, 99,9	100,00
Zinn, 99,9	100,00
Antimon, 99,9	100,00
Wismut, 99,9	100,00
Quecksilber, 99,9	100,00
Vanadium, 99,9	100,00
Chrom, 99,9	100,00
Mangan, 99,9	100,00
Eisen, 99,9	100,00
Kobalt, 99,9	100,00
Nickel, 99,9	100,00
Zinn, 99,9	100,00
Antimon, 99,9	100,00
Wismut, 99,9	100,00
Quecksilber, 99,9	100,00
Vanadium, 99,9	100,00
Chrom, 99,9	100,00
Mangan, 99,9	100,00
Eisen, 99,9	100,00
Kobalt, 99,9	100,00
Nickel, 99,9	100,00
Zinn, 99,9	100,00
Antimon, 99,9	100,00
Wismut, 99,9	100,00
Quecksilber, 99,9	100,00
Vanadium, 99,9	100,00
Chrom, 99,9	100,00
Mangan, 99,9	100,00
Eisen, 99,9	100,00
Kobalt, 99,9	100,00
Nickel, 99,9	100,00
Zinn, 99,9	100,00
Antimon, 99,9	100,00
Wismut, 99,9	100,00
Quecksilber, 99,9	100,00
Vanadium, 99,9	100,00
Chrom, 99,9	100,00
Mangan, 99,9	100,00
Eisen, 99,9	100,00
Kobalt, 99,9	100,00
Nickel, 99,9	100,00
Zinn, 99,9	100,00
Antimon, 99,9	100,00
Wismut, 99,9	100,00
Quecksilber, 99,9	100,00
Vanadium, 99,9	100,00
Chrom, 99,9	100,00
Mangan, 99,9	100,00
Eisen, 99,9	100,00
Kobalt, 99,9	100,00
Nickel, 99,9	100,00
Zinn, 99,9	100,00
Antimon, 99,9	100,00
Wismut, 99,9	100,00
Quecksilber, 99,9	100,00
Vanadium, 99,9	100,00
Chrom, 99,9	100,00
Mangan, 99,9	100,00
Eisen, 99,9	100,00
Kobalt, 99,9	100,00
Nickel, 99,9	100,00
Zinn, 99,9	100,00
Antimon, 99,9	100,00
Wismut, 99,9	100,00
Quecksilber, 99,9	100,00
Vanadium, 99,9	100,00
Chrom, 99,9	100,00
Mangan, 99,9	100,00
Eisen, 99,9	100,00
Kobalt, 99,9	100,00
Nickel, 99,9	100,00
Zinn, 99,9	100,00
Antimon, 99,9	100,00
Wismut, 99,9	100,00
Quecksilber, 99,9	100,00
Vanadium, 99,9	100,00
Chrom, 99,9	100,00
Mangan, 99,9	100,00
Eisen, 99,9	100,00
Kobalt, 99,9	100,00
Nickel, 99,9	100,00
Zinn, 99,9	100,00
Antimon, 99,9	100,00
Wismut, 99,9	100,00
Quecksilber, 99,9	100,00
Vanadium, 99,9	100,00
Chrom, 99,9	100,00
Mangan, 99,9	100,00
Eisen, 99,9	100,00
Kobalt, 99,9	100,00
Nickel, 99,9	100,00
Zinn, 99,9	100,00
Antimon, 99,9	100,00
Wismut, 99,9	100,00
Quecksilber, 99,9	100,00
Vanadium, 99,9	100,00
Chrom, 99,9	100,00
Mangan, 99,9	100,00
Eisen, 99,9	100,00
Kobalt, 99,9	100,00
Nickel, 99,9	100,00
Zinn, 99,9	100,00
Antimon, 99,9	100,00
Wismut, 99,9	100,00
Quecksilber, 99,9	100,00
Vanadium, 99,9	100,00
Chrom, 99,9	100,00
Mangan, 99,9	100,00
Eisen, 99,9	100,00
Kobalt, 99,9	100,00
Nickel, 99,9	100,00
Zinn, 99,9	100,00
Antimon, 99,9	100,00
Wismut, 99,9	100,00
Quecksilber, 99,9	100,00
Vanadium, 99,9	100,00
Chrom, 99,9	100,00
Mangan, 99,9	100,00
Eisen, 99,9	100,00
Kobalt, 99,9	100,00
Nickel, 99,9	100,00
Zinn, 99,9	100,00
Antimon, 99,9	100,00
Wismut, 99,9	100,00
Quecksilber, 99,9	100,00
Vanadium, 99,9	100,00
Chrom, 99,9	100,00
Mangan, 99,9	100,00
Eisen, 99,9	100,00
Kobalt, 99,9	100,00
Nickel, 99,9	100,00
Zinn, 99,9	100,00
Antimon, 99,9	100,00
Wismut, 99,9	100,00
Quecksilber, 99,9	100,00
Vanadium, 99,9	100,00
Chrom, 99,9	100,00
Mangan, 99,9	100,00
Eisen, 99,9	100,00
Kobalt, 99,9	100,00
Nickel, 99,9	100,00
Zinn, 99,9	100,00
Antimon, 99,9	100,00
Wismut, 99,9	100,00
Quecksilber, 99,9	100,00
Vanadium, 99,9	100,00
Chrom, 99,9	100,00
Mangan, 99,9	100,00
Eisen, 99,9	100,00
Kobalt, 99,9	100,00
Nickel, 99,9	100,00
Zinn, 99,9	100,00
Antimon, 99,9	100,00
Wismut, 99,9	100,00
Quecksilber, 99,9	100,00
Vanadium, 99,9	100,00
Chrom, 99,9	100,00
Mangan, 99,9	100,00
Eisen, 99,9	100,00
Kobalt, 99,9	100,00
Nickel, 99,9	100,00
Zinn, 99,9	100,00
Antimon, 99,9	100,00
Wismut, 99,9	100,00
Quecksilber, 99,9	100,00
Vanadium, 99,9	100,00
Chrom, 99,9	100,00
Mangan, 99,9	100,00
Eisen, 99,9	100,00
Kobalt, 99,9	100,00
Nickel, 99,9	100,00
Zinn, 99,9	100,00
Antimon, 99,9	100,00
Wismut, 99,9	100,00
Quecksilber, 99,9	100,00
Vanadium, 99,9	100,00
Chrom, 99,9	100,00
Mangan, 99,9	100,00
Eisen, 99,9	100,00
Kobalt, 99,9	100,00
Nickel, 99,9	100,00
Zinn, 99,9	100,00
Antimon, 99,9	100,00
Wismut, 99,9	100,00
Quecksilber, 99,9	100,00
Vanadium, 99,9	100,00
Chrom, 99,9	100,00
Mangan, 99,9	100,00
Eisen, 99,9	100,00
Kobalt, 99,9	100,00
Nickel, 99,9	100,00
Zinn, 99,9	100,00
Antimon, 99,9	100,00
Wismut, 99,9	100,00
Quecksilber, 99,9	100,00
Vanadium, 99,9	100,00
Chrom, 99,9	100,00
Mangan, 99,9	100,00
Eisen, 99,9	100,00
Kobalt, 99,9	100,00
Nickel, 99,9	100,00
Zinn, 99,9	100,00
Antimon, 99,9	100,00
Wismut, 99,9	100,00
Quecksilber, 99,9	100,00
Vanadium, 99,9	100,00
Chrom, 99,9	100,00
Mangan, 99,9	100,00
Eisen, 99,9	100,00
Kobalt, 99,9	100,00
Nickel, 99,9	100,00
Zinn, 99,9	100,00
Antimon, 99,9	100,00
Wismut, 99,9	100,00
Quecksilber, 99,9	100,00
Vanadium, 99,9	100,00
Chrom, 99,9	100,00
Mangan, 99,9	100,00
Eisen, 99,9	100,00
Kobalt, 99,9	100,00
Nickel, 99,9	100,00
Zinn, 99,9	100,00
Antimon, 99,9	100,00
Wismut, 99,9	100,00
Quecksilber, 99,9	100,00

Turnen Sport-Spiel

Sportnachrichten des „Merseburger Tageblatt“ (Kreisblatt) // Dienstag, den 1. August 1933

An der Niederlage vorbei.

99—173. Sächsisch 4:4 (2:4)

Beinahe wäre unter Sportverein aus der Kämpfenschaft Scheitern, wo ihm der Kämpfenschaft mit seinem ungeheuren Wurzelspiel immer zu schaffen machte, geschlagen nach Merseburg zurückgeführt. Da auch noch Schütt fehlte, machte sich eine nochmalige Umstellung der Blaugelben Erforderlich, die nicht richtig einzuhalten wollte. Zwar ließ für die heimliche Vertretung Schmitt nach einem Erfolg das Führungsspiel, doch fehlten diesem die Schützlinge bis zur 21. Minute nicht weniger als vier Tore entgegen. Fernam konnte bis zur Pause einen Treffer unterhalten. Die Schützlinge besaßen 10 mit unheilvoller Effi, die nur zu einem Tor operierte. Schmitt verfuhr auf 43 und wenig später stellte Ropsburg den Gleichstand her. Trotz Redublierbarkeit der Wer in der Schützlingeform blieb es bei diesem auch gerechten Resultat.

Deutsche Ander-Meisterchaften.

Am Sonntag, dem 13. August, werden in Breslau auf dem Fußball am Stadion die Deutschen Andermeisterchaften 1933 ausgetragen. Mit der Durchführung ist der Schützlinge Regatta-Verein, der in diesem Jahre sein 50jähriges Bestehen feiert, vom Deutschen Fußballverband beauftragt worden. Neben den üblichen sechs Meisterchaftserennen im Einer, Zweier o. St., Doppelzweier o. St., Vierer o. St., Vierer m. St. und Achter treten als Zwischenerennen mehrere auf. Für den Veranstalter ist es einmalig bei solcher Gelegenheit ein Rennprogramm für Damen.

Tennis

Rößen—Sangerhausen 15:4.

Am Sonntag fand auf den Tennisplätzen des TuSvR. Rößen, wie wir gestern schon berichtet, das Aufschlußspiel gegen den Sieger der Klasse A 2, den Tennisclub Sangerhausen, statt. In den Einzelspielen konnte Rößen bereits 4 Herren- und 3 Damenplätze zu seinen Gunsten entscheiden. Wenn auch schon herberzug für die Heberlegenheit der Turner zu Tage trat, so war allerdings das Ergebnis der Doppelbegegnung, in denen Rößen nur noch einen einzigen Punkt abgab, über alles Erwarteten gut. — Am nun folgenden Entscheidungsspiel gegen den Vertreter der Gruppe B wird die Tennisabteilung des TuSvR. Rößen unter Beweis stellen müssen, ob sie fähig ist, im nächsten Jahre ihren Verein in der A-Klasse zu vertreten. — Nachfolgend die genauen Ergebnisse (Rößen zuerst genannt):

- Herreneinzel:** Sienger—Alder 6:2, 6:4; Wöhrle—Schmitt 4:6, 6:2, 3:6; Eberwein—Alder 6:2, 6:4; Volzinger—Rabe 4:6, 6:3, 6:2; Kochmann—Spröngers 6:3, 6:1; Brand—Magelstra 3:6, 6:2, 15:13.
- Dameneinzel:** Fr. Aul—Fr. Aul 7:5, 6:2; Fr. Wieland—Fr. Puhmann 4:6, 6:4, 3:6; Fr. Schubert—Fr. Spröngers 6:2, 6:0; Fr. Aul—Fr. Puhmann 7:5, 6:4.
- Herrendoppel:** Eberwein—Volzinger—Alder—Schmitt 6:1, 7:5; Sienger—Wöhrle—Rabe—Aul 7:5, 6:4; Kochmann—Arnold—Spröngers—Magelstra 8:6, 6:3.
- Damendoppel:** Fr. Aul—Fr. Schubert gegen Fr. Puhmann—Fr. Aul 6:2, 6:2; Fr. Wieland—Fr. Aul—Fr. Spröngers—Fr. Puhmann 6:3, 6:4.
- Gemischte Doppel:** Fr. Wieland—Fr. Aul—Fr. Aul—Schmitt 2:6, 6:3, 6:3; Fr. Schubert—Eberwein—Fr. Puhmann—Alder 6:4, 1:6, 11:9; Fr. Aul—Sienger—Fr. Spröngers—Rabe 6:4, 6:1; Fr. Aul—Wöhrle—Fr. Puhmann—Aul 8:6, 2:6, 4:6.

Radtour-Neuigkeiten.

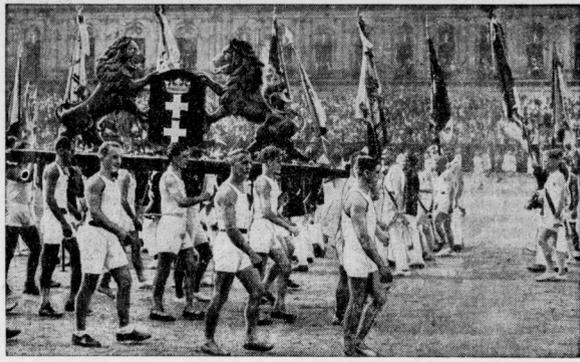
Um den großen Preis von Berlin.

Das städtische Radsportrennen um den Großen Preis von Berlin, das am kommenden Sonntag, 6. August, auf der Olympiabahn entschieden wird, hat eine ungewöhnliche Wendung genommen. Bini Führer der Gruppenspiele, und zwar der neue deutsche Meister Erich Weiler, Erich Müller, Viktor Kauf, französischer Meister Saccaud und der Spanier Berto werden an den Start gehen. Das Rennen um den Großen Preis von Berlin wird von fünf Radwandsportlern bestritten. Weiterhin gelangen auch noch die Berliner Gesamtsiegerinnen der Männer über 1 und 30 Kilometer zur Entscheidung.

Geldprämien für die Tour de France-Fahrer.

Die Geldprämie der letzten Radwandsportler durch Frankreich erreichte die städtische Höhe von 750 000 Francs, also etwa 125 000 Mark. Davon erhielt der glückliche Gesamtsieger Georges Georger 30 700 Francs (etwa 15 000 Mark). Hierzu und hierzu werden hauptsächlich durch ihre Etappenpreise, 62 800 bzw. 61 000 Francs, sich abwärts brachte es auf einen Gesamtergebnis von 40 700 Francs (etwa 20 350 Mark). Trueta, der „König der Berge“, brachte es auf 42 200 Francs, von denen allein 35 000 Francs aus der großen Bergprämie kommen. Die Bergprämie der deutschen Fahrer waren erheblich geringer, zumal sie nicht einen einzigen Etappenpreis davontragen konnten.

Der Höhepunkt des Deutschen Turnfestes.



Der riesige Festzug vor dem Neuen Stuttgarter Schloss; Die Danziger Turner mit ihrem Stadtmusikanten im Zuge.

2. Spieltag im Leipziger Platten-Turnier.

Fällt in dem Treffen Frankleben — Neumark die Vorrangschiedung.

Am morgigen Mittwoch nimmt das Platten-Turnier in Leipzig mit drei Spielen seinen Fortgang und wollen wir hoffen, daß sich die Spieler etwas zusammenreißen, damit es nicht wieder zu solch unheimlichen Zwischenfällen kommt, wie es am Sonntag zum Teil der Fall war. Da am morgigen Abend schon die Entscheidung über den vorausichtigsten Endspieler fallen kann, ist mit hoch interessanten Treffen zu rechnen. Es stehen sich folgende Gegner gegenüber:

Leipzig—Venus: Wenn die Venus in diesem Treffen nicht mit besseren Leistungen ankommt als am Sonntag, werden sie in Leipzig einen ernsthaften Gegner finden. Wir glauben aber doch, daß Venus den Sieger stellt.

Neumark—Frankleben: Dieses Spiel dürfte das interessanteste des Turniers sein, stehen sich doch die zur Zeit stärksten Mannschaften gegenüber. Der Sieger aus diesem Treffen dürfte der voraussichtliche Endspieler des Turniers sein. Eine Vorauswahl des Siegers wäre verfehlt.

Mödingen—Manna: In diesem Treffen müßte der Sieger Mödingen heißen. Wenn aber Kanna so spielt wie gegen Frankleben, werden die Mödinginger einen recht schweren Stand haben.

Der Stand des Turniers nach dem ersten Spieltag, dem Sonntag, ist folgender:

Spiele	Gew.	Verl.	Unentf.	Tore	Pkte.
Neumark	2	2	—	—	20:11 4:0
Frankleben	2	2	—	—	18:12 4:0
Leipzig	2	1	—	—	16:14 2:2
Mödingen	2	1	1	9:11 1:3	
Venus	2	1	1	7:12 1:3	
Kanna	2	2	—	—	9:19 0:5

Turn. Vgg.—Braunsdorf 8:4 (5:1)

Auf eigenem Platz spielend, vermochte die Turn. Vgg. trotz mehrfachen Ermahns der Weistatler verdient zu schlagen. Braunsdorf spielte unter seiner sonstigen Form, was der guten Käuferreihe der Turn. Vgg. die Abwehrarbeit verhältnismäßig leicht machte. Nach der Pause wurde Braunsdorf besser, doch gelang es dann nicht mehr, den Torverlauf aufzuhalten.

In Mödingen—F.M.D. Hüblich 9:3.

Dieses hohe Resultat entspricht nicht der Spielstärke des Arbeitsspielers, denn dieser besitzt eine Effi, die wirksam gegen Handball spielt. Bedingt durch die Schwächen des Erfahrbüchlers kam die hohe Niederlage zustande. Im Feldspiel waren beide Gegner gleichmäßig. Mödingen besaß den härteren Sturm, während Hüblich ein Spiel auf ihre „Wurfformen“ zugeschnitten war, die aber von Mödingens Verteidigung fallgeschickter wurde. Das Spiel war temperamentvoll und fair, so daß der Schiri Heine (Mödingen) vollkommen Amt hatte.

Sommerfest des MTV.

Am Sonntag hielt der MTV. auf seinem am Scheitelpunkt gelegenen Turn- und Spielplatz sein diesjähriges Sommerfest ab. Eine große Zahl Mitglieder sowie Gönner und Freunde des Vereins hatten sich zur angelegten Zeit eingefunden. Nicht weniger als

erhen Spiel so tapfer gefochten hat. Die Bayern konnten diesmal zwar wieder einziehen, wodurch der Angriff an Durchschlagkraft wesentlich gebrochen wird.

Die Alpenfahrt hat begonnen.

Deutschland macht die Fahrt nur mit Gebrauchswagen.

Es war empfindlich kühl, als die Alpenfahrer im Morgenrauschen des Montag zum Start zur ersten Etappe gewechselt wurden. Eine andere Reihe von Fahrern markierte auf. Nicht weniger als 121 Wagen aus aller Herren Länder mit zahlreichen touristischen Fahrern und ebenso vielen weniger praktisch equippeden Fahrerinnen veranlaßten sich am Start. Der normale Gebrauchswagen wies meist mit hochgeübten Sportwagen ab. Es war also eine sehr interessante Fahrerreihe, die am Montag die erste Etappe der als schwere Alpenfahrt bezeichneten Alpenfahrt in Angriff nahm. Da aber die Bedingungen für alle Teilnehmer die gleichen sind, haben die rein sportlichen Fahrzeuge bei denen Deutschland nicht vertreten ist, von vornherein einen nicht zu unterschätzenden Vorteil, der vor allem in der erheblich größeren Geschwindigkeit ihrer hochgeschalteten Motoren liegt.

In Abständen von einer Minute — die schweren Klassen zuerst — wurden die Fahrzeuge in Richtung Neustadt auf 400 Km. langen Zugsfahrten entlassen. Zwei Stunden dauerte diese Fahrt, bis der Start und die letzten abgefahren wurden, waren die Vorbereitungen schon weit entzweit.

Das deutsche Aufgebot besteht aus 12 Einzelfahrern und fünf Gebrauchsfahrern, die sämtlich weiblich sind. Die Fahrerinnen sind am Montag auf den zweiten, 327 Kilometer langen Tagesezug gehen, der ihnen die härteste Prüfung der ganzen Alpenfahrt bringt, denn für die Bergfahrten zum Beispiel noch ist verhältnismäßig gleichmäßig gegenüber dem Bergbau um etwa 10 Kilometer pro Stunde für jede Klasse heraufgeführt worden.

Motorrad-Sechstagesfahrt.

Nach mehrjähriger Unterbrechung wird die Internationale Sechstagesfahrt für Motorräder diesmal wieder auf 2 und 1100 ccm abgefahren, und zwar vom 18.—23. September in dem 250 Kilometer weithin von London gelegenen Stamford-Brook, wo vor neun Jahren bereits einmal eine Sechstagesfahrt für Kleinwagen des britischen RAC stattfand. Die Britische Auto-Cycle-Union hat ihre Rationalisierungsmaßnahme für diesen schwierigen Wettbewerb wieder ausgeschrieben und bezieht auch auf die Fahrer, die im Vorjahre die Trophäe nach England brachten. Für den Wettbewerb um die Silberpokale werden alle Teams ankommen, die sich am 18. September zum Start in Stamford-Brook und Frankfurt am Main melden werden. Nationalmannschaften aus Deutschland und Holland erwartet.

1. ADAC-Kleinflugzeug-Wettbewerb.

Für den 1. ADAC-Kleinflugzeug-Wettbewerb, der vom 15. bis 17. August bei Stuttgart stattfindet, sind bereits 21 Wettbewerber eingegangen.

Nennungen liegen vor: in der Klasse Motorflieger bis 75 ccm 3 RAL-Motoflug; Kraftflieger bis 175 ccm 3 RAL-175 ccm; 4 RAL-175; 3 Victoria-150 ccm; Fernleitungsflieger bis 600 ccm 3 RAL-150 ccm; Kraftflieger bis 200 ccm 2 D.D.-Dresden 192 ccm; 3 Tempo-Flug 198 ccm.

Das Interesse, das diesem völlig neuartigen Wettbewerb, besonders von der deutschen Presse und den Käuferkreisen, entgegengebracht wird, zeigt sich im übrigen, wie aus zahlreichen Anfragen zu erhellen ist, vor Zo zu Zo. Unter anderem ist es offenbar die Kraftfliegerverbraucherprüfung und die Kleinflugzeugprüfung, deren Ergebnisse mit Spannung erwartet werden. Die Prüfung wird am 15. August in der in diesem Monat, als sie das Resultat einhalten der in den Katalogen für die einzelnen Fahrzeuge angegebenen Höchstgeschwindigkeit unter Startpunkte ist. Die Prüfung findet am 1. Freitag über 1 Kilometer hin und zurück statt.

Reichsportführer genehmigt Auslandsfakts.

Jeder im Ausland an den Start gehende deutsche Sportler hat sich bewußt zu sein, daß er Repräsentant des deutschen Volkes ist, und diesem Bewußtsein in Haltung, Leistung und Ehrlich Rechnung zu tragen. Laut Verlangen des Reichsportführers v. Tschammer und Chen müssen daher in Zukunft alle Auslands-Startgenehmigungen drei Wochen vorher beim zuständigen Sportamt beantragt werden. Die endgültige Genehmigung behält sich der Reichsportführer vor.

Der Große Preis von Berlin.

gelangt am 6. August auf der Olympiabahn zum Start. Für das städtische 100-Kilometer-Radsportrennen sind bereits der neue deutsche Meister Erich Weiler (Dortmund) sowie Erich Müller (Garmisch) verpflichtet worden.

Vom Turf

Borausfagen:
1. Meckler—Schwartzmann; 2. Weiler—Haugen; 3. Charmant—Gräfin Maria; 4. Oberheiser—Hagenmeier—Bier; 5. Bargaolo—Weimer; 7. Turnerische—Stall-Pudens.

Wag: 1. Eberich H—Empfänger; 2. St. Jehanne—Lagda; 3. Liederl-Doufa; 4. Dörgrimmer—Kebutz; 5. Harri—Jampfer.

Bereinsnachrichten.

MTV. 1961. Eingekundete Männerchors Mittwoch 20.30 Uhr. Sonntags fällt ein s — Vergnügungsausschiffung am Freitag.

Turnerin überpringt 1,65 Meter!



Die Siegerin im Vierkampf beim Deutschen Turnfest, Hse Niederhoff (Selber), erreichte in der Hochsprungübung eine Höhe von 1,65 Meter.

Die Siegerin im Vierkampf beim Deutschen Turnfest.

Hse Niederhoff (Selber), erreichte in der Hochsprungübung eine Höhe von 1,65 Meter.

Endspiel um den Adolf-Hitler-Pokal.

Am kommenden Sonntag wird in München das am 28. Juli im Deutschen Stadion in Berlin entschieden abgebrochene Endspiel um den Adolf-Hitler-Fußballpokal wiederholt. Neuerdings werden die Mannschaften von Brandenburg und Bayern einen großen Kampf liefern. Brandenburg wird die gleiche Mannschaft ins Feuer schicken, die sich im

Töff-töff-Hurra - 25 Jahre!

Jubiläumstagung des Gaues 2b Provinz Sachsen-Anhalt im ADAC.

Nach Raumburg hatte der Gau zum Sonnabend und Sonntag seine Mitglieder zusammengerufen. Der Sonnabend war vor allem der Arbeit gewidmet, bereits am Nachmittag fand im Rathausaal zu Raumburg eine Arbeitstagung statt.

Der Sonntag wurde eingeteilt durch einen Festakt im Stadtheater. Der große Saal war prächtig mit den alten Fahnen und Wimpeln des Gaues geschmückt, und leuchtete erhellte die „Anwollender“ von Schenke.

Einführung des Spielerepasses.

Richtlinien des Deutschen Fußballbundes.

Der Deutsche Fußball-Bund erläßt folgende Bestimmungen: Die aktuelle Fragen, wie Spielerepass, Spielereberechtigung und Verbindlichkeits beantragt:

- 1. An den Meisterschafts- und Pokalspielen des Deutschen Fußball-Bundes dürfen ab 1. Januar 1934 nur solche Spieler teilnehmen, welche im Besitz des von DFB erteilten Spielerepasses sind.
- 2. Der Spielerepass wird erstmalig von den Gauen erteilt. Er ist einjährig und kostet 0,30 Mark anfallen.
- 3. In den von den Vereinen einzureichenden Anträgen auf Ausstellung des Spielerepasses ist der Name, alle Vornamen, Aufnahme, unterrichtet - Beruf, Wohnort des Spielers anzugeben.

- 10. Zeit der Spieler einen neuen Verein bei, so hat dieser Verein den Tag des Eintritts im Klub zu bemerken, und der Verein unter Mitteilung einer Gebühr von 0,25 Mk. der Bundes-Geschäftsstelle zwecks Erteilung der Spielereberechtigung einzureichen.
- 11. Solange ein Spieler nicht im Besitz eines Passes ist, gilt er als Spieler ohne Spielereberechtigung, falls er an Bundes-Spielen teilnehmen.
- 12. Bei Vorliegen besonderer Gründe kann der DFB auch die Teilnahme an Gesellschaftsspielen unterliegen.

wart des Gaues oder des Strefes vorzunehmen. Nach der Befragung steht dem Betroffenen das Recht der Wehrverweigerung an die nächsthöhere Verwaltungsstelle zur letztere entscheidet endgültig.

Amtliches aus dem Saalegau.

- 1. Bez. Anmeldung der Vereine beim DFB. Die Vereine sind durch die Geschäftsstelle des DFB, besondere Vorbrücke zugegangen, die ausgestellt und in zweifacher Ausfertigung bis zum 5. August an die Geschäftsstelle des Deutschen Fußball-Bundes, Berlin NW 27, Friedländer 5, einzuliefern sind.
- 2. Bez. Meldung der Schiedsrichter. Die Meldungen sind bis zum 5. August an den Gau, Gauamt, Halle, Saaleuferstraße 7, zu beforschen (Haupt- und Nebensache getrennt) als Schiedsrichter der Klasse A und B unter Angabe des Alters und Vorkommens, Geburtsortes, Wohnortes und Erziehung zu melden.

Leipziger Theaterbrief.

Die städtischen Theater haben Ferien! Die Sänger und Sänginnen schöpfen im Gebirge und an der See neue Luft, die dann im Herbst durch frisch gekühlte Rollen als Tonneneln in unsere Ohren schlägt und unter Gemüt durchdringt.

Am Schauspielhaus jedoch wird gearbeitet. Dort zeigte uns als Schluß ihres Gastspiels Grete Mosheim, wie man auch heute noch Jilens Nora spielen kann, daß kein Ständchen zu sehen ist.

Rundfunkprogramm am Mittwoch

- 6.00: Jungfunkmusik.
- 6.20: Jazzkonzert.
- 8.00: Rundfunkkonzert für Frauen.
- 8.30: Musikalische Sendungen.
- 9.45: Meteorbericht, Wasserstandsberichterstattung und Verkehrsdienst.
- 10.45: Dienst der Postämter.
- 11.00: Betriebsnachrichten der Deutschen Reichspostzentrale, verbunden mit Schallplattenkonzert.
- 12.00: Mittagskonzert im Anschluß an Wetterbericht und Zeitangabe.
- 13.00: Kleine Nachmittagsmusik.
- 13.30: Wirtschaftsnachrichten.
- 16.00: Für die Jugend. I. Konzert auf weltbekanntem Instrumenten (Schallplatten). II. Konzert 17.00: Peter Baur, Quartett 25. Stuttgart. III. Konzert von Paul Joffen. III. Technisches Plauderchen.
- 17.30: Wirtschaftsnachrichten.
- 18.00: Besondere Wettervorhersage u. Zeitangabe.
- 18.05: Konzert im ehemaligen Kesselfestspielhaus zu Dresden. Musik aus der Zeit Wagner bis Bartók.
- 19.00: Musikalische Stunde der Nation. „Die deutsche Reichsmarine“.
- 20.00: Opernabend. Das Leipziger Einfluchtstheater. Dirigent: Hilmar Weber.
- 21.30: „Früh mobil“ - Zukunfts- und Gesundheitliche aus den Tagen der Weltwirtschaft 1914.
- 22.10: Radiodienst.
- 22.15: Radiodienst: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330801-18/fragment/page=0011



